

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

338 (6.12.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741272)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteiljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 82 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Sangestr. 29. F. Wittner, Mollenstr. 1. M. Godes, Baarenstr. 5, Wischoff, Oldb., S. Sandstraße, Wischen-ahn, u. faml. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 338.

Oldenburg, Sonntag, 6. Dezember 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 5. Dez. Im deutschen Reichstage, wo die Beratung des Besoldungsgesetzes auf der Tagesordnung führte Reichsfinanzminister S y d o w aus: Das abgeschlossene Rechnungsjahr 1907 schloß mit einem Fehlbetrag von 12 800 000 M ab. In den Fehlbetrag ist nicht eingerechnet der Anfall der Ueberweisungssteuern, der seinerseits auch noch über 7 Millionen beträgt. Beim Abschluß des Etats und beim Anfall der Ueberweisungssteuern kommt zum Ausdruck, daß im Laufe des Jahres 1907 die Konjunktur wesentlich herabgefallen ist und daß infolgedessen die Einnahmen nicht voll eingegangen sind. Das Defizit erscheint um so größer, als die Einnahmen einzelner Ressorts in die Höhe gegangen sind. Die Betriebsverwaltungen erzielten etwa 19 1/4 Millionen Mehreinnahmen, demgegenüber stehen aber 33 Millionen Mehrausgaben. Die Zölle brachten über 44 Millionen Mark mehr ein, als veranschlagt worden ist. Das laufende Rechnungsjahr wird mit einem Mehr-Fehlbetrag von 112 1/4 Millionen gegenüber dem berechneten Defizit abschließen. In Zahlen werden wir auf einen Anfall von 87 Millionen rechnen können, bei der Erbschaftsteuer auf 12 Millionen. Die Post- und Telegraphenerneuerung wird einen Minderüberschuß von 8 1/2 Millionen haben. Die Reichsrentenverwaltung wird um 9 1/2 Millionen hinter dem Vorschlag zurückbleiben. Die Zuschüsse für die Aufstellung eines Etats für 1909 waren recht wenig erträglich. Um hierin einen Wandel zu schaffen, soll durch Modernisierung der ganzen Staatsverwaltung und besonders durch Dezentralisierung und Vereinfachung der Betriebe der Aufwand vermindert werden. Weiterhin habe ich für die Aufstellung des diesjährigen Etats als Grundfals aufgestellt, keine neuen etatsmäßigen Stellen zu schaffen, wo sie nicht ganz unbedingt notwendig sind. Neue Unternehmungen und Neubauten sind überhaupt nicht in den Etat zu stellen. Das Gesamtergebnis ist, daß der Etat von 1909 eine Verschlechterung von 80,8 Millionen aufweist. Um härteren denken die im Etat vorausgesehenen Mindereinnahmen, und daß die Marine zu erheblichen Mehrausgaben veranlaßt. Freutlich ist, daß die Zuschüsse für die Kolonien um 13 Millionen zurückgegangen sind. Höchst unerfreulich ist es, daß wir 600 Millionen als Schatzangelegenheiten haben vorziehen müssen. Eine weitere Belastung bilden die Besoldungsaufbesserungen, von denen 52 1/2 Prozent auf die Unterbeamten, 49 1/2 Prozent auf die mittleren und nur 4 Prozent auf die höheren Beamten entfallen. Zwischen den verbehaltenen und unverbehaltenen Beamten einen Unterschied in dem Gehalt oder dem Wohnungsgeldzuschuß zu machen, hat sich bisher als unmöglich erwiesen. Der Etat ist vorläufig aufgestellt, als ob es keine Finanzreform und keine Besoldungsaufbesserungen gäbe. Es kommen beide in befriedigender Weise zur Verabreichung.

Der Reichstag geht in die Weihnachtsferien.

Berlin, 5. Dez. Der Senatoren-Konvent hat heute über das Arbeitsprogramm für die nächste Woche beraten und beschlossen, die dritte Lesung der Gewerbeordnungsnovelle am Mittwoch oder Donnerstag auf der Tagesordnung zu setzen. Die Weihnachtsferien dürften am Donnerstag beginnen, da man hofft, bis dahin die 1. Lesung des Etats erledigt zu haben. Die Ferien sollen bis zum 12. Januar dauern.

Dömann des Caballano-Schiedsgerichtes.

Berlin, 5. Dez. Von Frankreich und Deutschland wurde zum Dömann des wegen des Caballano-Wissenschaftler eingeleiteten Schiedsgerichtes der Schwede Falmer-Soel gewählt.

Fortführung des Weintrübens.

Frankfurt a. M., 5. Dez. In einer Verpachtung der heutigen 1. Lesung des Etats kommt die „Frankfurter Zeitung“ auf Vorschlagsentwürfe, die im letzten Sommer von englischer Seite gemacht sein sollen und die Abg. Spahn in der Reichstagsungung vom 21. November erwähnte, zurück und bemerkt, nach zuverlässiger Information hat die Veröffentlichung des Kaiser-Interims in England jede Neigung zu Frieden abgeschlossen mit Deutschland vollkommen befestigt. Auch die offiziellen Kreise Großbritanniens seien fest entschlossen, in dem Weintrüben fortzuführen.

Zum Bündnis mit Japan.

Köln, 5. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird in einem Telegramm aus Berlin gemeldet: Anlässlich des jetzt vor dem offiziellen Abschluß zwischen Japan und den Vereinigten Staaten stehenden Abkommens ist mehrfach, so auch heute, in Reichstagskreisen, dem Wunsch Ausdruck gegeben worden, daß auch Deutschland in ähnlicher Weise wie die Vereinigten Staaten vorgehen möchte. Man braucht aber Deutschland dem von Japan und den Vereinigten Staaten gegebenen Beispiel nicht zu folgen, denn Deutschland ist tatsächlich der erste Staat, der

auf diesem Wege vorgegangen ist. Am 16. Oktober 1900 erfolgte ein Notenwechsel zwischen Deutschland und England, der sich durchaus auf derselben Grundlage bewegte und in bezug auf Italien ganz ähnliche Bestimmungen enthält, wie dasjenige zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Diefem Notenwechsel ist Japan noch in demselben Monat beigetreten, so daß Deutschland in diesem Fall nicht nachgeht, sondern die Wege gewiesen hat.

Abkommen zwischen China und den Vereinigten Staaten.

London, 5. Dez. Wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, ist es fraglos, daß der chinesische Soubotenlands Leung-Schao-Yi den Antrag hat, ein engeres Uebereinkommen zwischen China und den Unionstaaten herbeizuführen. Präsident Roosevelt sei zu jedem Schritt geneigt, der zur Befestigung der Beziehungen beider Länder führt und zur gleichen Behandlung in Handelsangelegenheiten. Es werde kein förmliches Bündnis erwartet, sondern ein Abkommen, welches das förmlich zwischen Japan und Nordamerika abgeschlossene ergänzen soll.

Zur Mobilisierung in Oesterreich.

Wien, 5. Dez. Mit Rücksicht auf die in der ausländischen Presse stets wiederkehrenden Gerüchte von einer Mobilisierung stellt das hiesige K. K. Korrespondenz-Bureau fest: Tatsächlich ist kein einziger Reservist einberufen worden. Ebenso ergeht die in mehreren Blättern des Auslandes verbreitete Nachricht, Oesterreich-Ungarn werde ganze Armeekorps an die Grenze, erpöchtig wiederlegt.

Senjur in Böhmen.

Prag, 5. Dez. Der Oberstaatsanwalt von Böhmen hat durch die Polizeigewalt sämtliche Prager Zeitungredaktionen aufs strengste angewiesen, Meldungen über Kriegsgerichte und Truppenverchiebungen nicht mehr zu veröffentlichen. Wenn sie dagegen verstoßen, würden sie unbedingt der Konfiskation anheimfallen.

der Sezierung der Leiche hat nicht festgestellt werden können, ob ein Mord vorliegt, doch nimmt man allgemein an, daß das Kind keines natürlichen Todes gestorben ist. Ueber den Aufenthalt des Ehepaares weiß man noch nichts. Für die Erziehung des Kindes hat das Ehepaar eine namhafte Abfindungssumme erhalten. Das beschuldigte Ehepaar soll sich seines guten Rufes erfreuen.

Prof. Ranzner soll bleiben. Der Philharmonische Chor und der Vohrer-Gesangverein in Bremen haben eine Bewegung eingeleitet, um auf Senat und Bürgererschaft dahin einzuwirken, daß sie Prof. Ranzner das Verbleiben an der Spitze des Musiklebens in Bremen ermöglichen. Sie haben eine Petition aufgesetzt und zur Unterzeichnung durch alle Kreise der Bevölkerung öffentlich ausgelegt.

Unfälle auf der Eisenbahn. Vorgefallen am 7.45 Uhr ist auf Bahnhof Nordham der Stationsarbeiter Fr. zwischen die Räder geraten und so schwer verletzt worden, daß er heute verstorben ist. Fr. verfuhr die zum Abgang bestimmten Wagen mit Vellebezzetteln, während der Zug zusammengestellt wurde. Er bemühte eine Lücke zwischen zwei Wagenruppen, um das Gleis zu überschreiten, auf welchem rangiert wurde, und wurde in dem Augenblick eingeklemmt, als er aufrecht zwischen die Wagen trat. Fr. war 25 Jahre alt und unverheiratet. — Gestern nachmittag 3.15 Uhr entgleisten kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Borsiglebe beide Personenzüge des von Oldenburg nach Barel fahrenden Personenzuges 247 infolge Radreifenbruchs an dem Personenzug 4. Klasse. Personen wurden nicht verletzt, der Materialschaden ist geringfügig. Die Strecke war zwei Stunden gesperrt, so daß die Personenzüge 225 und 206 je etwa eine Stunde Verspätung erlitten.

Verhaftet wurden ist der fleißig verfolgte frühere Rakei K. des Herzogs Georg, der, wie wireren Reisen bekannt sein dürfte, auf einer Reise des Herzogs nach Gomburg vor der Höhe mit dem ihm anvertrauten Gelbren — etwa 2600 M — flüchtig wurde. K. hat sich nach vielen Irrfahrten in Deutschland und nachdem er das Geld durchgebracht hatte, freiwillig gestellt. Sein Transport nach Oldenburg erfolgte kürzlich. Er ist in Untersuchungshaft genommen und wird sich demnächst vor dem Landgericht zu verantworten haben.

Fußball. Heute nachmittag spielten die zweiten Mannschaften des F.-B. Germania und des F.-K. Oldenburg von 1908 im Bezirkswettbewerb gegeneinander. Der Wettkampf wird auf dem Germania-Sportplatz neben der Klosterbränerei ausgetragen und beginnt pünktlich um 2 Uhr 40 Minuten.

„Bürgerfeste, 6. Dez. Auf den heute abend in Mohrnern Gasthof stattfindenden Unterhaltungsabende des Bürgerfester Turnerbundes zum Besten des Turnhallen-Baufonds sei nochmals hingewiesen und betont, daß an demselben auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Der Unterhaltungsabend beginnt um 6 Uhr. Der Ball wird voraussichtlich um 9 Uhr seinen Anfang nehmen.

Oberlethe, 5. Dez. Die hier belegene Wohnung des Herrn Joh. Klusmann wurde durch Vermittlung des Auktionators E. Diekmann zu Oldenburg an den Hilfs-Rangierer Runk in Biregole verkauft.

i. Barel, 5. Dez. Im „Ziboli“ (C. Meyrofe) beging gestern abend der hiesige Turnerbund sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Besuch war ein zahlreicher zu nennen, besonders war der Damenklub überaus groß. Der Sprecher des Vereins, Lehrer Wischoff, begrüßte die Anwesenden und ließ alle herzlich willkommen. Dem Damenturnverein dankte er im Namen seines Vereins für die Mitwirkung. In der Begrüßungsrede wurde besonders nach herorgehoben, daß nach Fertigstellung der neuen Turnhalle eine regere Beteiligung an den Turnabenden erhofft würde. Das Festprogramm war recht interessant zusammengestellt. Die Turnübungen, besonders auch der Zwergehen von Mitgliedern des Damenturnvereins, fanden viel Beifall. Besonders herorgehoben sei noch das Turnen am lebenden Pferd. Der Schwanz „Lante Meier“ oder „Einquartierung im Spreewald“ wurde beifällig aufgenommen. Bei dem nachfolgenden Ball kam die junge Welt gut zu ihrem Recht, doch ließen sich auch die Alten von der Beteiligung nicht abhalten.

Gruppenübungen, 5. Dez. Hier brannte die Scheune des Bahnarbeiters R. Hufillier nieder; mehrere Juden Torf und Stroh und viele Zimmerer- und Ackergerätschaften verbrannten. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. — In seinem letzten Eingangs beschloß der hiesige Männergesangverein, der von einem tüchtigen Dirigenten, Lehrer Meher, Schierbrof, geleitet wird, Sonntag, den 13. Dezember, eine Koffahrt nach Westhafen bei Hahn zu machen. Mit dem 11 Uhr-Zuge gehts von Gruppenübungen bis Loh und dann zu Fuß nach Westhausen, wo bei Goltwitz der Post eingenommen wird. Nach dem Essen wird ein gemeinschaftlicher Konsumt mit den Westhäuser Sängern stattfinden.

Rajisul gefangen.

Tanger, 4. Dez. Rajisul wurde, nachdem er 80 000 Dollars für den Gouverneurposten bei Tanger bezahlt und damit durch die Annahme des Regierungspostens das englische Protektorat verloren hatte, der „S. Z.“ zufolge von Meitern Mulo Sairids gefangen genommen, als er Sez verlassen hatte, um sich nach Tanger zu begeben.

Radau im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machten die Tschechen einen ungeheuren Lärm wegen der Rosa-Luxemburg-Affäre. Als kurz vor 10 Uhr der Präsident erschien, wurde er mit Rufen, wie „Nug, Weisfischer!“ und ohrenbetäubendem Radau empfangen. Dann zogen die Tschechen Pfeifen hervor und begannen ein schrilles Konzert. Einer hatte sogar eine Trompete mitgebracht, auf der er blies. Der Präsident Weisfischer betrachtete die Szene ruhig durch ein Dvergulas, nahm Papier zur Hand und begann die Namen der Radaumacher zu notieren. Das Feigerte die Erregung der Tschechen noch mehr. Als der erste Redner das Wort nahm, schienen sie das Muffose ihres Redners einzusehen und stellten den Radau von selbst ein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Radau unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalbeilage ist nur mit genauer Duelleinabe gefaltet. Mitteilungen und Briefe über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion hoch willkommen.

Oldenburg, 6. Dezember.

Der Großherzog ist gestern nachmittag um 5 Uhr im Automobil, über Hamburg kommend, hierher zurückgekehrt. In Hamburg hatte er in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Schulschiffvereins der Werft Blohm & Wob einen mehrtägigen Besuch ab, der mit dem Van des neuen Schulschiffes zusammenhängt.

Barbarozelt. In Gegenwart des Großherzogs beging gestern abend das Offizierskorps des 11. Feld-Regts. Nr. 62 sein diesjähriges Barbarozelt in den Räumen des Offizierskasinos. Die Offiziere der 2. Abteilung des Regiments in Döna brück, ferner Offiziere des hiesigen Infanterie- und Dragoner-Regiments und Marine-Offiziere aus Wilhelmshaven nahmen an der idon verhaltenen Feier, die um diese Jahreszeit in allen deutschen Garnisonen, in denen Willkürte garnisoniert, stattfindet, teil.

Professor Bernhard Wimer schickt uns folgende Mitteilung: „Eine durch Worspender Künstler und Schulmänner des Regierungsbezirks Stade veranlaßte und geleitete Herausgabe einer niederdeutschen Schulfibel, zu der mir der Entwurf der Bilder übertragen wurde, wird leider erst im Januar erscheinen können, wie mir die Verlagshandlung Cotta Nachfolger, Berlin, jeben mitteilte.“

Ein Aufsehen erregender Fund wurde borgefunden in einem Dornie an der Seemannstraße in Oldenburg gemacht. Hier wohnte ein Ehepaar mit einem in Pflege genommenen etwa sechs-jährigen Kinde. Seit mehreren Tagen nun war weder das Ehepaar noch das Kind zum Vorschein gekommen, so daß die Nachbarn mancherlei Befürchtungen gefommen, so daß die Nachbarn mancherlei Befürchtungen gefommen. Die von dem Vorfalle benachrichtigte Gendarmerie nahm die Vernehmung und Durchsuchung der Wohnung vor und fand in einem Schranke das Kind tot vor. Bei

Für
Weihnachtsgeschenke
sehr beliebt:
Taschentücher

Weiß leinene Taschentücher in verschiedenen Größen.
Weiße Batist-Taschentücher mit Hohlraum,
Taschentücher mit farbigen Kanten.
Madrera-Taschentücher.
Spitzen-Taschentücher.
Seidene Taschentücher in weiß und farbig.

H. W. Pahle, Langestr. 54.

Inh. A. Grotstück, Hoflieferant.

Brauner Kohl

mit Pfeffer, Weintrüffel und Speck,
Dosen 2 und 4 Pfund — nur erwärmt tafelfertig.

Verfand nach allen Ländern.

Joh. Bremer.

Obstbaum-Karbolineum,

vollständig wasserlöslich, empfiehlt in Fässern sowie in Blechkannen

Joh. de Harde, Brake i. O.,
Feer und Feerprodukte en gros.

220. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Lose

zur ersten Klasse — 12. u. 13. Januar 1909 —
1/10 1/5 1/10 1/20
M 40.— 20.— 10.— 5.— 4.— für jede Klasse
sind zu haben in der

Kgl. Preuß. Lotterie-Einnahme

N. Herzberg, Oldenburg, Ahternstr. 62.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Lose

zur neuen 220. Lotterie sind eingetroffen
und hält zur Abnahme bereit:
1/10 1/5 1/10 1/20
à Mark 4 5 10 20 40

**Otto Wulff, Königl. Lotterie-Einnahmer,
Oldenburg, Staustr. Nr. 14.**

Kameelhaar-Decken,
weich — warm — leicht,
zu Weihnachtsgeschenken passend.
140x190 cm mit breiter Streifen-
saute M 14.—, 15.—, 16.—,
150x205 cm mit grecoze Kante
M 16.—, 22.—, 26.—,
150x205 cm modern Muster-Saute
M 20.—, — künstlich naturbraun,
Saute dunkelbraun.
Reisebedecken — Pferdebedecken.
Beneke & Lattey, Magdeburg 11.



Bei Schwächezuständen

allgemeiner Art, sowie in der Rekonvaleszenz,
wird die rühmlichst bekannte

Eisen-Somatose

neu, in flüssiger Form, die grossartigsten
Dienste leisten.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Männergesangverein „Liederkrantz“, Oldenburg.

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der Hinterbliebenen der auf der Zeche „Radbod“
verunglückten Bergleute

**am Sonnabend, den 12. Dez. 1908,
im Casino.**

Mitwirkende: Fräulein M. v. Heimburg aus Bremen, die
hiesige Vereinigung für Kammermusik (die Herren
Düsterbehn, Möckel, Kufferath, Götz) und das Horn-
quartett der Grossherzoglichen Hofkapelle.

Leitung: Herr Seminarlehrer Götz.

— Anfang 8 Uhr. —

Eintrittskarten zu 2 M., 1.50 M. und 1 M. (Stehplatz)
sind in der Schmidt'schen Buchhandlung (Segelken) am Casino-
platz zu haben.

Grösstes Lager diebessicherer Kassetten.

Bis Weihnachten 15% Preisermässigung.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

W. M. Busse.

Geldschrankfabrik,
Mottenstrasse Nr. 9.



**Reise-
taschen**

in jeder Ausföhrung
und allen Preislagen.

**H. Holert,
Saarenstr. 51.**

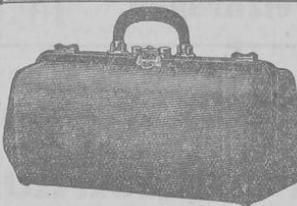
**Musikalien - Handlung
Ludwig Sprenger**

Achternstr. 10

Sonntag, den 13. Dezbr., 7 Uhr, Casinosaal:

**Einmaliges Konzert des 9jährigen Pianisten:
Pepito Arriola.**

Gesang: Ella Müller-Rastatt.
Liederbegleitung: Herr Neumann-Berlin.
Karten: 4, 3, 2, 1. Sprengers Musikalienhdlg.



**Reise-
taschen u.
Koffer**

in allen Gröfzen u.
Preislagen.

**Joh. Tjaden
Saurenstr. 3.**

Die Frauen

verderben sich ihre Augen bei den Hand-
arbeiten zum Weihnachtsfest nicht, wenn
Sie nur

**Rein Pennsylvanisches
Petroleum**

brennen.

F. Kohl, Ziegelhoffstraße 80.

Bestbrennende Petroleumfron-
zu verkaufen. Noanstr. 7 I.
Billig a. verl. 1 neue Gitar-
zither m. Noten, o. verl. a. sp.
Osternburg. Wilmstr. 19a.
Guter Mittagsstich.
Zangestraße 21. 64.

Zum Schneidern empfiehlt
sich
Regine Schmidt,
Welterstr. 3.
3. u. 1 Schauf. baden. u. 1 Wasch-
mach. Wtr., billig. Auguststr. 20.
Empfiehlt mich s. Schneidern.
G. Kähler, Bremer Ch. 55.



**„Imperial-Corsett“
: „Gurt-Corsett“ :**

Sehr besonders elegant sitzende
Dacons. Vorters für stärkere
:: Frauen sehr geeignet. ::
Neuherliche Preise.

**G. Potthast,
Langestr. 40.**

Hygien. Gummifartikel.

Neuheiten, Katalog gratis.
O. Klein, Bruchhausen 11b.

Kaufe Lumpen, Knochen, altes
Eisen, Bodencummul, so-
wie Papierabfälle.

D. Hinrichs

Osternstraße 8

Baldige Bestellung
der vor Weihnachten ge-
wünschten Stimmungen und
Intonationen erbittet
H. Varding, Ziegelhofstr. 9.

Oldenburg i. Gr.
Zentrale: Brüderstr. 20a.

**Flügel, Pianos,
Harmoniums**

in zeitgemäßer Ausstattung.
Fabrik für

**Pianofortebau,
Reparaturen,
Aufpolieren, Stimmen etc.**

unter
fachmännischer Leitung.
**Hegeler & Ehlers,
Großherz. Hoflieferanten.**

Heiligengeiststr. 31/32.

Flügel, Pianos,
Harmoniums, Reform-
flügel, Klavieros, Klav-
vierkunstspielapparate,
Phonola, Pianola, Gram-
mophone, Edisonphono-
graphen, Violinen, Cellos,
Trommeln, Flöten, Zithern,
Harmonikas, Accordions,
Automobilhuppen, Jagd-
hörner usw. nur la. Qua-
lität zu fest normierten
Preisen.

— Fernsprecher 99. —

1 Mk. 50 Pfg.

folgt ein Vortennoune a einem
Stück Rindleder garb. Zmen-
tasche mit Hochverschluß.
Feine.
Gallerstede, Mottenstr. 20.

Goldene Ketten.

Moderne lange Damenketten
mit feinsten Edelsteinfibern.

Goldene Herrenketten
in allen Mustern u. Preislagen

Goldene Armabänder.
Glieder- u. Kettenarmbänder
:: in bester Ausführung.

Goldene Colliers
mit Anhänger in Brillanten
:: und farbigen Edelsteinen. ::

Große Auswahl!
Beste Bedienung!

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied,
Zangestraße 70. Telephon 329

Starter Aderwagen, fast neu,
s. verl. zu erfragen in S. Wi-
schoffs Ann.-Gr., Oldenburg.

Bücherfeld. Spis. Bestelle,
Lopf u. Worte bill. zu verkauf.
Schulweg 25. rechts.

Veralteten Dank allen, die bei
dem früheren Verluste meines
lieb. Entschlafenen A. Schwabe,
ihre Teilnahme bekundeten.
Oldenburg, den 5. Dez. 1908.
G. Schüss nebst Angehörige.

E. A. 105. Brief.

**Fritz Reuter
sämtliche Werke**

nur **3⁷⁵** Mark

2 Bände illustriert.
Röpke & Co., Bremen,
Hutfilterstrasse 18.

Rud. Mahler,

Techniker,
Oldb., Dell.-Geiststr. 31 I.
Maler i. künstl. Färbn
u. alle Zahnoperationen.

Vom 6.—10. Dezbr.
verreist.

Dr. Lahrtz,

Spezialarzt für Ohren-, Hals-,
Nasen- u. Mundleiden,
Wilhelmshaven,
Adalbertstr. 4.

Großherzog. Theater.

Sonntag, den 6. Dez. 1908.
Aber Abonnement, zu gewöhn-
lichen Preisen. Freiplätze haben
keine Giltigkeit. Verres und
leches Gastspiel des Hrn. Hugo
Waldb.

„Die Hermannschlacht“.
Drama in 5 Akt. v. S. v. Kleist.
Hermann Herr Waldb als
Voll. Kassenöffnung 6, Einlaß
6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 9. Dez. 1908
Aber Abonnement. Schüler-
vorstellung für die Oldenburger
Schulen. Freiplätze haben keine
Giltigkeit.

„Wilhelm Tell“.
Schauspiel in 5 Akt. v. Schiller.
Preise der Klage: 1. Rang,
Baronet, 2. Rang, Mittelplatz
à 50 S., die übrigen Klage
à 25 S. Kassenöffnung 3, An-
fang 8 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten.
Als Verlobte empfehlen sich
Helene Würdemann

Hermann Meyer
Sundmühlen, 6. F.

Geburts-Anzeigen.
Der glücklichen Geburt eines
gelinden Knaben erfreuten sich
S. Varding und Frau
geb. Bonke.

Todes-Anzeigen.

Delfshaven, 3. Dez. 08.
Hente morgen 7 Uhr ent-
schief sanft und ruhig nach
schwerer Krankheit unsere
alte Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Johanne Bohmann
geb. Köntje,
in ihrem 67. Lebensjahre,
welches sieberitrich zur An-
zeige bringen

die trauernden
Hinterbliebenen.
Beerdigung am Montag,
den 7. Dezember.

Dankfugungen.

Steinbornhorst. Allen denen,
die unserer lieben Entschlafenen
während ihrer langen Krankheit
so treu und hilfreich zur Seite
standen, namentlich unserer Ge-
weinschwäger, sowie denen,
die ihr die letzte Ehre erwiesen,
auch Herrn Pastor Eckardt für
seine tröstlichen Worte sagen
wir hiermit unsern Dank.

Gerhard Wiedmann
und Familie.

Warenhaus Gebr. v. Wien

Oldenburg, Langestr. 6. — Zweig-Niederlage: Cloppenburg, Langestr. 49.

≡ Saison-Räumungs-Verkauf ≡

— von —

Konfektion und Pelzwaren.

Wegen vorgerückter Saison und infolge der anhaltend ungünstigen Witterung sind wir gezwungen, unsere gesamten Pelzwaren- und Damen-Konfektions-Läger schon heute in den Räumungsverkauf zu stellen.

Die gesamten Bestände sollen noch möglichst vor Weihnachten geräumt sein.

Wir bieten hiermit eine Kaufgelegenheit, die wir so günstig noch nie geboten haben und selten wiederkehren dürfte.

-- Es sind noch vorhanden: --

Ca. 1000 Stück elegante Pelzkragen, kolossale Posten Damen-Paletots, Kostüm-Röcke, Woll-Blusen, Mousseline-Blusen, weisse Wollblusen, Tüllblusen, Kinder-Kleidchen u. u.

Pelzwaren.

1 Posten
— Pelzkragen, — 1⁵⁰
durchweg Stiefel

Pelzwaren.

1 Posten
— Pelzkragen, — 2⁰⁰
Räumungspreis

Pelzwaren.

1 Posten
— Pelzkragen — 3⁰⁰
Räumungspreis jetzt

1 Posten
Pelzkragen, elegant, 3⁷⁵
ca. 145 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen, braun Nerz-Murmel 6⁰⁰
ca. 150 cm lang, Räumungspreis jetzt

1 Posten
Pelzkragen in weiß, echt Thibet, 4⁵⁰
ca. 185 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen in schwarz, 7⁵⁰
ca. 175 cm lang, extra Qualität, Räumungspreis jetzt

1 Posten
Pelzkragen mit breit. Schulterkragen 10⁰⁰
ca. 210 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen in weiß, echt Thibet, 12⁰⁰
ca. 200 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen, Mouflon, 10⁰⁰
ca. 200 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen, braun Nerz-Murmel 12⁰⁰
ca. 180 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen, Nutria, 10⁵⁰
ca. 185 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Skunks-Wallaby-Pelzkragen, 17⁵⁰
ca. 210 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen, Skunks-Dachs, 24⁰⁰
mit beitem Kragen, ca. 200 cm lg., Räumungspreis

1 Posten echte
Zobel-Murmel-Pelzkragen, 21⁰⁰
ca. 200 cm lang, Räumungspreis

1 Posten
Pelzkragen, farbig Thibet, 6⁰⁰
ca. 160 cm lang, Räumungspreis

1 Posten echte
Iltis-Pelzkragen, 18⁰⁰
ca. 190 cm lang, Räumungspreis

1 Posten echte
Nerz-Murmel-Pelzkragen, 22⁰⁰
sehr elegant, mit 8 Schweifen, ca. 215 cm lang, Räumungspreis

Soweit Vorrat!

1 Posten echte Skunks-Pelzkragen, ca. 155 bis 250 cm lang, Räumungspreis 75 Mk., 65 Mk., 40 Mk. bis 20⁰⁰

Ein Posten
Herbst-Blanell-Blusen 1⁹⁵
in vielen Farben, Räumungspreis

Damen-Konfektion.

1 Posten
weiße Damen-Blusen 4⁵⁰
reine Wolle, reich garniert, Räumungspreis

1 Posten
weiße Damen-Blusen 6⁰⁰
reine Wolle, herrl. Ausstattung, Räumungspreis

Ein Posten
Damen-Blusen 3⁵⁰
in weiß, reine Wolle, auf Futter, elegant garniert, Räumungspreis

Ein Posten
— Tüll-Blusen, — 6²⁵
elegante Saison-Neuheit, Räumungspreis

Ein Posten
— Tüll-Blusen, — 9⁷⁵
aparte Gesellschaftsbluse, aufs Elegante ausgestattet, Räumungspreis

Ein Posten
Elegante Woll-Blusen, 5⁰⁰
schön garniert, Räumungspreis 8 Mk bis

Ein Posten
Damen-Paletots, 8⁵⁰
sehr chic, Räumungspreis

Ein Posten
Damen-Paletots, 11⁵⁰
elegante Neuheiten, Räumungspreis

Ein Posten
Damen-Paletots, 14⁰⁰
nur hochelegante Sachen, Räumungspreis 20 Mk bis

1 Posten Schwarze Frauen-Paletots, elegant garniert, vorzüglicher Sitz, solide Ausführung, Räumungspreis 24 Mk, 17 Mk, 11⁵⁰

1 Posten
Costüm-Röcke 6⁰⁰
in engl. Charakter, Räumungspreis

Kolossale Posten
Costüm-Röcke, 9⁰⁰
aparte Saison-Neuheiten, ganz in Falten, hochschl., Räumungspreis

Costüm-Röcke, 3⁵⁰
elegant garniert, Räumungspreis

Unsere Verkaufsräume bleiben heute bis 7 Uhr abends geöffnet.

1. Beilage

zu Nr. 338 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 6. Dezember 1908.

Änderung des Wahlstatuts für den Stadtrat.

In der Stadt Oldenburg wählt die Bürgerchaft den Stadtrat nach dem allgemeinen gleichen aktiven Wahlrecht. Für das passive Wahlrecht — also für die Kandidaten — sind zwei Einschränkungen vorgesehen; einmal muß (nach der Gemeindeordnung) die Hälfte der Gewählten Hausbesitzer sein, und dann sind die Kandidaten auf die drei Klassen der Beamten, der Kaufleute und der übrigen Berufsarten zu verteilen. Seit Jahren ist man nun bestrebt, diese letztere, in ganz Deutschland einzige Einschränkung aufzuheben. 1902 lebte die Stadtratsmehrheit die vom Magistrat vorgeschlagene Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts auch für die zu Wahlgliedern ab, hauptsächlich in der Beförderung, eine wirtschaftliche oder politische Partei könnte dadurch einen zu großen Einfluß im Stadtrat erlangen. Erfahrungen mit der Verhältniswahl, die den Minderheiten auch entsprechende Vertretung zu teil werden läßt, haben damals noch nicht vor. Zeit rücker der Magistrat — auf erneutes Ansuchen des Bürgervereins vor dem Heiligengeisttor — abermals eine Vorlage wegen Aufhebung der Berufsunterschiede der Kandidaten an den Stadtrat. Für heute können wir der sorgfältig begründeten und durch Beispiele erläuterten Vorlage nur die allgemeinen Gesichtspunkte entnehmen, die sich auf die beantragte

Einführung der Verhältniswahl

beziehen, deren Zulassung der letzte Landtag 1907 zum Gesetz erhoben hat. Die Vorzüge des Proporz, wie man die Verhältniswahl auch nennt, sind in den letzten Jahren zur Gemeine besprochen, und die Besenken dagegen gerichtet, namentlich die Beeinträchtigung durch politische Parteien und die Unklarheit, die für die Wahlleistung zugegeben ist, für die Wählerchaft indes durch die zu erstellende Wahlordnung sehr vermindert wird. Von den verschiedenen Arten der Verhältniswahl wird für Oldenburg das System der freien und verbundenen Listen vorgeschlagen, über das wir demnächst die nötigen Erklärungen bringen werden. Mit dem Proporz kommt auch die Bestimmung in Bezug, daß die Hälfte der Stadtratmitglieder Hausbesitzer sein muß. An ihre Stelle tritt die allgemeine Bestimmung der Gemeindeordnung, daß mindestens 2/3 zu demjenigen wählbaren Grundbesitzern gehören müssen, welche für ihren im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz entweder mit 15 μ zur Grund- und Gebäudesteuer, oder mit mindestens 6 μ zur Gebäudesteuer allein jährlich angelegt sind. Das bedeutet eine sehr einschneidende Verschlechterung des Statuts.

Die zur Revision der Gehälter der Magistratsmitglieder eingesetzte Kommission schlägt im Einvernehmen mit dem Magistrat vor:

1. das Gehalt des Oberbürgermeisters von 6000 bis 6000 μ , mit 500 μ Zulage alle 3 Jahre, festzusetzen auf 7200—10800 μ , mit 600 μ Zulage in jährigen Schritten, ferner
2. den Stadtratmitglieder Tappenberg am 1. April 1909 statt 500 μ eine einmalige Zulage von 1000 μ zu geben; 2. das Gehalt des Syndikus von 5000—6800 μ , mit 300 μ Zulage alle 2 Jahre, auf 5000—7200 μ mit gleichen Zulagen festzusetzen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur anderer mit Korrespondenzen versehenen Digitalisate ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg 6. Dezember.

Ordensverleihungen. Der Großherzog hat dem Geh. Regierungsrat Dr. Ing. Wilhelm von Siemens in Charlottenburg das Offizierskreuz und dem Hauptlehrer Pröring in Ramsloh das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen.

Wohltätigkeits-Konzert. Wir möchten die Leser auf die Konzertanzeige in der heutigen Nummer hinweisen. Wie wir schon berichtet haben, gibt der „Liederkreis“ am nächsten Sonntag, den 12. Dezember, im Kasino ein Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute in Westfalen. Außer Fräulein v. Heimburg aus Bremen wird die hiesige Veranstaltung für Kammermusik, die Herren Dürker, Köpcke, Kuffersch, Höbe, und das Hornquartett der Hofkapelle in hervorragender Weise mitwirken. Eintrittskarten sind von morgen an in der Geschäftsbuchhandlung (Segeln) am Hofplatz zu haben.

Der Verein der Hausbesitzerinnen, der eine Zeitung heraus hat, wird am 1. Januar eine Neubesetzung erfahren, und zwar wird Frä. Kahlowes, Ziegelhofstr. 59, die Leitung übernehmen.

Ueber die Beamtenvermittlung, die am Freitag stattfand, geht uns als Ergänzung zu dem Bericht in der Sonnabendnummer von anderer Seite noch folgende Notiz zu: Dr. Stöber führte aus: Der preussische Richter bekommt alle 3 Jahre eine Zulage von 600 μ , der oldenburgische Richter alle 2 Jahre eine solche von 300 μ . Der preussische Richter holt daher, obgleich sein Anfangsgehalt 300 μ niedriger ist, den oldenburgischen Richter schon in 6 Jahren ein, in weiteren 6 Jahren hat er ihn an Gehalt um 600 μ überflügelt. — Der für die 3. Dienstklasse vorgesehene Wohnungsgeldzuschuß sei angemessen und nicht aufbesserungsbedürftig. — Die Junggezellensliste wurde von Dr. Stöber verworfen, einmal, weil sie den gerechten Grundloß: „Gleiche Dienste, gleiches Entgelt“ verleiht. Als Beamte leisteten die Junggezellen mindestens soviel als die Familienhäupter, es sei sogar von namhaften Berufsständen die Ansicht vertreten worden, daß Familienoberhäupter die hinlängliche Ausbildung des Beamtenberufs hinderlich seien. Sodann sprachen noch eine Reihe anderer Gründe gegen diese Klausel. Ausnahme gegenüber Freijährigen und dem Reich, dazu bringe die

Vorlage als sehr bedenklichen Maßstab die Bedürftigkeit von nahen Angehörigen des Beamten usw. Zu recht fertigen seien nur sehr unbegrenzte Beihilfen zur Erziehung und Ausbildung der Beamtenkinder.

Das geistliche Theater für Auswärtige (3. Waldock-Gastspiel, „Ein Glas Wasser“) war so schlecht besucht, wie wohl noch keine Vorstellung — im ganzen ersten Range saßen 3. B. drei Personen! Sie unterbot noch die Dienstag-Vorstellung. Die Leitung des Theaters muß diese Woche schwarz aufreiden; sie wird ihr ein gutes Stück Geld geflohen haben! Aber sie hat es sich selber zuzuschreiben, denn daß es so oder ähnlich kommen würde, war ja vorausgesehen.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder des Oldenburg Anknüpfungsbundes wurde vom Geschäftsführer noch zunächst der Revisionsbericht des Verbandsreferenten über die am 18. August d. J. vorgenommene Revision vorgelesen. Danach ist die Kasse in Ordnung. Die Bücher usw. sind richtig und ordentlich geführt. Die Geschäftsanteile in Höhe von 20 μ genügen bei der heutigen Zeit nicht mehr, sie müßten mit der Zeit auf 30 μ erhöht werden. Zur ferneren Kapitalbeschaffung sei es empfehlenswert, daß eine Sparkasse eingerichtet würde. Im übrigen könne der Referent dem Vorstand die Anerkennung aussprechen, daß er die Geschäfte mit der Sorgfalt eines ordentlichen Haushalters führe. Der Bericht wurde von der Versammlung gutgeheßen. Den wiederholten Anträgen eines Teiles der Mitglieder entsprechend, wurde dann ein Antrag zur Einrichtung einer Sparkasse, sowie ein Entwurf einer hierzu erforderlichen Sparordnung vorgelegt. Die Sparkasse soll in erster Linie dazu dienen, den minder Bemittelten Mitgliedern die Ansammlung der zur Einbeziehung der Kartoffeln usw. erforderlichen Vorkaufträge möglichst zu erleichtern. Zu diesem Zwecke beschließt der Verein in den Verkaufsstellen Sparmarken im Werte von 10 μ an auszugeben. Diese Marken werden in Sparkarten eingeleßt, und sobald die Karte einen Wert von 5 μ erreicht hat, zinsbar gut geschrieben. In der großen Mehrzahl der Anknüpfungsbünde sind Sparkassen bereits mit sehr gutem Erfolge eingerichtet. In diesem Punkte ist es nötig, daß der § 1 Abs. 2 des Statuts ergänzt wird, der Gegenstand des Unternehmens fortan also auch der Betrieb einer Sparkasse ist. Nachdem Bedenken, durch die Sparkasse könne die Geschäftsführung verteuert werden, namentlich von Landtagsabgeordneten seit man nun damit befehligt werden könnten, daß der Verein mit dem Gebote einen höheren Ertrag als die vorgesehene Verzinsung von 4 Prozent erzielen werde, wurde die Änderung des Statuts mit 22 gegen 9 Stimmen angenommen. Zur Änderung der Statuten ist erforderlich, daß 2/3 sämtlicher Mitglieder anwesend sind. Da dieses nicht der Fall, muß die Statutenänderung in einer nachmaligen Generalversammlung angenommen werden, die voraussichtlich am 17. d. M. stattfindet. Sodann wurde die Sparordnung verlesen und ohne Widerspruch angenommen. Der Vorstand stellte dann noch mit, daß die Großkassenzugewinnung für Stammkapital um 1/2 Mill. erhöht habe und es daher für den hiesigen Verein nötig gewesen sei, seine Stammanteile um 100 μ zu erhöhen. Der hiesige Verein habe im letzten Jahre von der Gesellschaft für 187 000 μ Waren bezogen, die Rückvergütung habe 375 μ betragen. Die gesamten Stammanteile des hiesigen Vereins stellen sich jetzt auf 3500 μ . Der Antrag eines Mitgliedes, das geschäftliche Leben durch Verteilung von entsprechenden Schriftstücken anzuregen, will der Vorstand entsprechen.

Die Jugendliteratur-Ausstellung im Schulumuseum erntete sich gestern eines besonders regen Zuspruches aus allen Bevölkerungsschichten, ein Beweis, daß diese außerordentlich nützliche Einrichtung des Landeslehrervereins ihrer Bedeutung entsprechend allseitig gewürdigt wird. Die Ausstellung dauert nur noch heute nachmittag von 3 bis 7 Uhr.

Das Konzert Repito Arriola findet am nächsten Sonntag, den 13. Dezember, im großen Kasinoalle statt. Anfang 7 Uhr, Ende 8,45 Uhr, so daß auch Auswärtige dem Konzert bis zu Ende beiwohnen können. Arriola spielt: Bach, Liszt, Präludium und Fuge (G-moll), Chopin, Czerny (C-moll), Prelude (D-dur), Liszt, Kapodie Nr. 6 und Konzert-Stude. Mitwirken wird Ella Müller-Kapf mit 10 für Oldenburg gänzlich neuen Liedern. Begleitung: Herr Alexander Neumann-Berlin. Kartenanzahl: Sprengers Musikalienhandlung. (Siehe die heutige Konzert-Annonce).

Vom Landtage. In Vorl. 47 wird beantragt, der Landtag wolle seine verfassungsmäßige Zustimmung erteilen, daß der Landeskulturfonds innerhalb der Summe von 300 000 μ der staatlichen Kreditbank gegenüber die Bürgschaftsleistung auch für Meliorations-Darlehen an Kostlosen übernimmt.

Ueber den Balkan und die Balkanvölker plauderte der bekannte Weltreisende Hofrat v. Hesse-Wartegg gestern Abend im Auftrage des Lottervereins, und der bis auf die Gänge hinaus dicht gefüllte Saal der Seminaraula bewies auf das Deutlichste, welche großes Interesse dies aktuelle Thema hier erregt. Die Frage des ausgezeichneten Redners, was der Flottenverein denn eigentlich mit dem Balkan zu tun habe, beantwortete er selber sehr richtig damit, daß er sicherte, wie sehr eng Deutschland und seine Handelsinteressen mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Balkanländer zusammenhängen, daß unser Außenhandel mit 500 Millionen Mark am Balkan beteiligt ist, und daß diese Zahl sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt hat, und daß außerdem noch etwa eine

halbe Milliarde von deutschem Kapital in jenen Ländern ruhtragend angelegt ist. So rechtfertigt es sich nicht nur, es ist fast eine Pflicht, daß wir uns mit den Dingen auf der Balkanhalbinsel etwas eingehender beschäftigen, zumal wir gar nicht wissen können, ob wir nicht schon beim Morgenthauf die Nachricht eines Krieges daher erhalten. Der Vortragende — er ist hier längst kein Fremder mehr — versteht es befanntlich auf das Beste, dem Zuhörer das Land seiner Schilderung vertraut zu machen, um so mehr, als er immer seine eigene Anschauung auf die Hörer überträgt und sie hier nachträglich auch durch selbst aufgenommene Lichtbilder in ihm befestigt. Es gelang ihm sogar, den „Börsenfall“ auf der Balkanhalbinsel seinen geistvoll lauschenden Hörern einigermassen zu entwirren, sowie die Zusammenhänge der jugoslawischen Erhebung mit den scheidenden Ereignissen gegen das Deutschtum klar zu machen. Ein sachliches Eingehen auf den zweifelhafte Vortrag verbietet sich von selber. Aber wir wollen gern wiederum bemerken, daß es ein Genug ist, dem Vielgelesenen zuzubehören, und daß es es produktiv versteht, das Ernste, Wissenswertes, von seinem Scherz gewürzt, desto geschmackvoller zu gestalten. Die distret aufgesetzten Witzes des Humors, und, wo das Wort zu groß sein würde, dann und wann eine bezeichnende Geste — darin ist Hesse-Wartegg wirklich ein Vortragsmeister. Er wird hier in Oldenburg stets ein dankbares Auditorium finden.

Festgenommen. Der Badernecht eines an der Radortstraße wohnenden Wäldermeisters, der vor einigen Tagen erst dessen Gehilfen 50 μ entwendete und gestern morgen wieder bei einem Wirt an der Bürgerschaftstraße einen Radensassen Diebstahl ausführte, wobei er glücklicherweise aber abgefaßt wurde, ist festgenommen worden. Wie wir hören, soll er noch einen weiteren Diebstahl auf dem Verhohle haben und von einer auswärtigen Behörde gesucht werden.

Unangenehme Ueberraschung. Der hier allgemein bekannte Landmann S. aus Petersfehn, der in der letzten Zeit wiederholt wegen Gefesüßverletzungen mit der Polizei in Konflikt geriet, wurde gestern in der Schöffengerichtsung wegen Verleumdung, Widerstand usw. zu einer viermonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Wiederholte Raubdiebstahl sind in der letzten Zeit wiederholt bei Anwohnern des Artillerieweges in Bürgerfeld ausgeführt worden.

Die Barbier- und Friseurgeschäfte sind am zweiten Weihnachtstage geschlossen! Diesen Beisatz haben die selbständigen Barbier und Friseur in Oldenburg, Osterburg, Ebersten und Sommerdewe gefaßt. An den beiden anderen Tagen sind die Geschäfte wie an allen übrigen Sonntagen geöffnet.

Deutscher Kellnerbund. Im großen Saale der „Union“ feierte am letzten Montag der Bezirksverein Oldenburg des Deutschen Kellner-Bundes sein 1. Stiftungsfest. Außer Freunden und Gönnern des Vereins waren verschiedene Prinzipale mit ihren Damen, eine aus drei Herren bestehende Deputation vom Oldenburg Wirt-Berein, sowie aus Bremen sechs Herren mit Vanner des dortigen Bezirksvereins vom Deutschen Kellnerbund erschienen. Herr Blendermann, der Vorsitzende des hiesigen Vereins, hielt die Festteilnehmer willkommen, dankte der Prinzipalität für ihr Erscheinen, ermahnte die Mitglieder, auf ihren Stellen auszuhalten und sich das Vertrauen ihrer Prinzipalität zu erringen, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf die Festversammlung scheid „Heil Dir, o Oldenburg“ sang. Herr Schnaars vom Bremer Verein überbrachte Grüße und sprach die Hoffnung aus, daß es dem Oldenburg Verein noch recht lange vergönnt sein möge, für das Wohl des ganzen Standes, sowie des Bundes zu arbeiten. Herr Judenack dankte im Namen des Wirtvereins von Oldenburg und erkannte die Bestrebungen des Bundes, den Stand zu heben, an; er schloß mit einem Hoch auf den Bezirksverein Oldenburg des Deutschen Kellner-Bundes. Hierauf trat der Lang in seine Rechte, dessen Kausen durch verschiedene wohlgelungene Scherze ausgefüllt wurden.

(1) Mütterfief, 5. Dez. Die Ehefrau des Tischlers Geh. zu Neuenroden hat dieser Tage ihren Gemann mit ihrem Liebhaber verlassen. Die Kinder, 9 (1) an der Zahl, wozon das älteste 14 Jahre, das jüngste 4 Monate alt ist, hat die „liebevolle Mutter“ zurückgelassen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An den Kollegen Blöw.

Sab Dant, daß Du Dich selbst bemüht! Nun wird sich alles Unheil fählichen; Denn nur, wer beiter im Gemitt, Kann solche schöne Verse dichten.

Ja, mach mich nur zu Deinem Rat! Dann mag die Saat der Mörger keimen; Denn, ging in Eiden der Staat, Wir würden ihn zusammenreimen. Georg Kufeler (aber ohne die Getreuen)

hat sich wohl selten ein Produkt in so hohen Grade erworben, wie

Das Vertrauen der Hausfrau

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Originalflaschen nachfüllen, weil in diese geteilt nicht anderes als echte MAGGI'S-Würze gefüllt werden darf.

MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern.

Sie ermöglicht große Ersparnis im Haushalt.

— Probeflaschen 10 Pfg. —

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Weihnachts - Verkauf.

Gingetroffen:

- Schlafdecken**, grau u. braun, mit Rand **95 Pfg.**
- Rissenbezüge**, ausgebogen, 2 Stück für **95 Pfg.**
- Dahlfraum-Serviette**, Damast, 80 x 80, **95 Pfg.**

Um den wert. Kunden zu den Weihnachts-Einkäufen — große Vorteile — zu bieten, habe ich die **billigen Preise** auf — Kleiderstoffe — Leinen — Baumwollwaren — Tisch- und Leibwäsche — Gardinen und Teppiche — nochmals — **bedeutend** — herabgesetzt. Sämtliche Abteilungen sind zu den Weihnachts-Einkäufen reichlich mit Ware versehen, so daß jeder Geschmack zufrieden gestellt werden kann. Des — Andranges — wegen empfiehlt es sich, die Vormittagsstunden zum Einkauf benutzen zu wollen.

Auslage: Kleiderstoff-Kiste.

10000 Meter Kleiderstoffe, unter Preis.

Schwarz Cheviot , reine Wolle, gute Qualität, jezt Mr. 95 Pfg.	Hauskleiderstoff , doppelt breit, jezt 35 Pfg.	Robe, 6 Mr. Kleiderstoff, gemustert, jezt 2.70 Mr.
Schwarz Mohair , reine Wolle, tiefschwarz, jezt 1.15 Mr.	Hauskleiderstoff , doppelt breit, beste Muster, jezt 69 Pfg.	Robe, 6 Mr. Kleiderstoff, einf. und gemustert, jezt 3.95 Mr.
Schwarz Satin-Tuch , reine Wolle, glanzreiche Ware, jezt 1.25 Mr.	Hauskleiderstoff , hervorragende Qualität, in tiefigen Farbenfortiment, jezt 85 Pfg.	Robe, 6 Mr. Cheviot, reine Wolle, jezt 4.75 Mr.
Schwarz Mohair , reine Wolle, wie Seide glänzend, vorzügliche Qualität, jezt 1.65 Mr.	Cheviot , Wolle, alle Farben, jezt 59 Pfg.	Robe, 6 Mr. Kleiderstoff, moderner Geschmack, jezt 5.70 Mr.
Schwarz Satin-Tuch , reine Wolle, 110 cm breit, — Spezial-Marke — jezt 2.25 Mr.	Cheviot , reine Wolle, alle Farben, jezt 89 Pfg.	Robe, 6 Mr. Baumwollstoff, doppelt breit, garantiert maßfacht, jezt 2.88 Mr.
Schwarz Mohair , beste Wolle mit Seidenglanz, tiefschwarz, herrliche Qualität, jezt 2.35 Mr.	Chevron , reine Wolle, für Kostüme, jezt 1.35 Mr.	Robe, 6 Mr. Baumwollstoff, doppelt breit, garantiert echtfarbig, jezt 3.30 Mr.
Weiß Cheviot , reine Wolle, durable Ware, jezt 1.75 Mr.	Kostümfabric in Modefarben, Streifen und Karos, jezt 1.65 Mr.	Robe, 6 Mr. Baumwollstoff, doppelt breit, für Servierkleider, jezt 4.40 Mr.
Weiß Serge (Kammgarn-Cheviot), eleg. Gewebe, reine Wolle, jezt 1.85 Mr.	Schotten für Blusen und Kinderkleider, enorme Auswahl, jezt 48 Pfg.	
Weiß Alpaca , 1.10 cm breit, mit Seidenglanz, jezt 2.25 Mr.	Blusenstoff , engl. Geschmack, jezt 85 Pfg.	
	Satintuch , Farbenfortiment, jezt 1.25, 98 Pfg.	

Abteilung für Damen-Konfektion.

Wollbluse gem. Wollstoff u. Haltenarbeit, ganz auf Futter, 4.25 Mr.	Costüm-Rock engl. Geschmack, mit Blenden, sehr solide, 1.95 Mr.	<p>In dieser Abteilung unterhalte ein reichsortiertes Lager in</p> <p>Blusen — Paletots Costüm — Röcken Costüme — Kragen Weise — Kleider</p> <p>und führe ich nebenstehend nur einige Beispiele der</p> <p>Billigkeit</p> <p>an.</p>	Paletot sehr elegant, Disgualität m. Sammettragen, 7.95 Mr.	Frauen-Paletot schwarz Tuch, halb aufschließend, tiefschwarz, 14.50 Mr.
Wollbluse eleg. Jacen, Streifen u. Karos, ganz auf Futter, 6.75 Mr.	Costüm-Rok aus blauem Cheviot, mit Blenden, vollständig weit, 2.75 Mr.		Paletot hoch elegant, Gebirgsgewebe, neuer Schnitt, 9.75 Mr.	Frauen-Paletot weit mit Rücken, falte aus gutem Tuch, 19.75 Mr.
Weisse Wollbluse mit feiner Spitze und reichlichem Besatz, 3.75 Mr.	Abendmantel in grau und blau, mit Besatz, 9.95 Mr.		Paletot hoch eig. Modestoff in hell und dunkelfarbig, 12.50 Mr.	Frauen-Kragen schwarz und farbig, ziemlich lang, 9.75 Mr.

Damen- und Herrenwäsche, Bettwäsche.

Damenhemd aus gutem Hemdentuch 98 Pfg.
Damenhemd mit gestühter Passe 1.38 Mr.
Damenhemd la. la. Hemdentuch 1.65 Mr.
Damen-Nachthemden bis 6 Mr. Wert, zum Auswaschen 2.95 Mr.
Herrenhemd bestes Hemdentuch mit Haltenbrust 1.65 Mr.
Herren-Nachthemd mit rot palpeliert 3.45 Mr.
Normalhemden für Herren 145, 125 95 Pfg.
Normalhosen für Herren 155, 125 95 Pfg.
Normalhosen für Damen 1,95 1.45 Mr.

Wasserbettuch 2/4 Mr. lang, vollbreit 1.45 Mr.
S-Leinen-Bettuch 2/4 Mr. lang, I. Qual. 1.95 Mr.
Leinen-Bettuch 2/4 Mr. lang, I. Qual. 2.65 Mr.
Damast-Bettbezug herrliche Muster 3.95 Mr.
Damast-Bettbezug mercerisiert 4.75 Mr.
Rissenbezug ausgeboigt, 95 — 49 Pfg.

Großer Koffen Reisdecken , doppelteitig 5,50 Mr.

Diverses.

Zwischenrock aus Tuch mit Volant, alle Farben. 1.95 Mr.	
Nabelstiften , Stück 26 Pfg.	Parade-Handtuch , 85 Pfg.
Büchertaschen , Stk. 49 Pfg.	Pont-lace-Decken , 95 Pfg.
Sofastiften mit Volant, 98 Pfg.	Seidenhandtuch , extra groß, fertig gefaltet, 2.50
Frühstückstische , 39 Pfg.	Pont-lace-Decken u. Läufer, sowie Klapparbeiten enorm billig.
Korbdecke , 47 Pfg.	
Blumen diverser Art, 49, 39 Pfg.	
Umbel mit Gewächs und Goldschnur, 39 Pfg.	
Schiffchen aus Strohgeflecht mit Engelfigur 39 Pfg.	
Körbchen mit Gewächs und Bandverzierung, 39 Pfg.	
Eleg. Gold- und Silber-Gürtel , 1.10, 95, 75 Pfg.	
Tuch-Tischdecken , grün und rot, 2.75, 1.75 Mr.	
Tuch- und Plüschdecken , 10, 8, 6 bis 4.50 Mr.	
Bettdecken für 2 Betten, 5.50 bis 1.35 Mr.	
Aginstler-Teppich , 1/4 groß, 4.50 Mr.	
Tapestry-Teppich , 1/4 groß, 9.75 Mr.	
Plüsch-Teppich , 1/4 groß, 13.75 Mr.	
Wollene Schlafdecken , 6.75, 4.75 3.75 Mr.	

Leinen, Baumwollwaren.

Bettuch-S-Leinen , 180 cm breit, Meter 89 Pfg.
Bettuch-S-Leinen , I. Qualität 1.10 Mr.
Bettendamast , herrliche Muster, ganze Breite, 95 Pfg.
Bettendamast , großes Sortiment, ganze Breite, 1.25 Mr.
Handtuchgebild , Gerstentorn, Meter 24 Pfg.
Tischtücher , altschwarze Marlen, 1.75, 1.55 95 Pfg.
Taschentücher für Kinder im Karton, mit Bilder und Rechenbuch, 55 Pfg.
Taschentücher für Kinder, mit Rand und karriert, 6 und 12 Stück 95 Pfg.
Taschentücher , weiß Alton, für Erwachsene, 1/2 Duzend 95 Pfg., 68 Pfg., 48 Pfg.
Taschentücher (mit Besatzstern), rein Leinen, 1/2 Duzend 1.75 1.25 Mr.
Herren-Taschentuch aus Seidenbatist, m. buntem Rand und orient. Font, 1/2 Duzend 2.40 1.63 Mr.

Damen-, Batist- u. Fantasie-Taschentücher imit. und echte Madeira-Tücher in riesiger Auswahl, zu — billigen — Preisen.

Ahternstraße 37.

Leo Steinberg,

Ecke Baumgartenstraße.

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 63. Sonntag, den 6. Dezember 1908. 3. Jahrgang.

Die Harle.

Des Schicksals zarte Finger leise gleiten,
Die Lese schwillt mit märchenhafter Macht,
Es klingt ein Ton auf feingepoltenen Saiten,
Ein Klang verflattert in die müde Nacht ...
Die Seele singt das Weh verlornen Lese
Ins Dämmer, das die milden Schwingen neigt.
Sie singt, wenn auch im Maudenst alles schlief,
Er klingt ihr Lied, wenn auch das Dämmern schweigt.
Solfried Kämpfer.

Weihnachten

leuchtet von fern durch den kalten Winternebel. All' das
Mühenalle, was vorhergehen muß, um am heiligen Abend
Licht und Liebe aufs neue in jedem Hause zu entzünden, ge-
hört mit Freuden, nicht mit Seufzern. Und hier kommt dem
Zuschenden ein all-neues Kinderbuch zu Hilfe, das unter den
vielen, vielen Kinderbüchern eines voraus hat: seine Be-
ziehungen. Vielleicht erwacht ihm daraus die Liebe, die
wir zu den einfachen Gegenständen unserer Kinderstube be-
halten haben, zu den ersten primitiven Puppen, den Bergen
und Wäldern, den Holzschuppen im Garten, die so verständ-
lich und kameradschaftlich für uns da waren. Der Gedanke
an die dauernde und tiefe Beeinflussbarkeit des Kindes
durch eine Eindrücke hat die heterogensten Schöpfungen auf
den Weihnachtsmarkt gebracht. Einerseits überbietet sich
der moderne Geschmack in künstlicher sehr hochstehenden
Illustrationen zu mythischen Naturmädchen, die ein Kind
höchstens von innen heraus erleben, aber niemals von außen
her begreifen kann, oder man will seinem jungen Fassungs-
vermögen nichts Schweres bieten und legt ihm Neben-
sachen und Moralgeschichten vor in oft höchst fragwürdiger
künstlerischer Verarbeitung, immer aber wird ein Druck
ausgeübt, das Kind soll Wantase bekommen, es soll
geheißt werden, es soll lachen. Wie waren unsere alten
Kinderbücher so anders! Das war, als ob die Mutter uns
erzählte, mit der instinktiven wirklichen Unterweisung-
kraft für das, was dem Kind liebliche Bilder gibt, was sein
kleines Herz erfreuen kann und seinem kleinen Schemel Spaß
macht. Da ist kein derber Scherz und kein anderer Mystizis-
mus als Engeln und Himmelswesen. Selbst wenn eine
Warnung kommt, ist sie wie die ernste Stimme der Mut-
ter und nicht der drohende Finger eines bösen Lehrers, der
durcht erzeugt. Ist es nicht wirklich die Quintessenz aller
Kinderbücher-Weisheit, die Angst und Bangen werden völlig
auszuschalten?

In den „alten Reimen zu neuen Bildern“ von Jedor
Klinger*) ist etwas von diesem wohlthuend anspruchslosen
Wesen. Es sind die vertrauten Reime mit freundlichen
Bildern, hier und da von heimlichen kleinen Schelmerieen
durchsetzt, aus dem immer fröhlichen zartlebenden Herzen
eines alten Natur- und Tierfreundes hervorgegangen.

Mit den Kinderbüchern ist es ein wenig wie mit der
großen Kunst; je leichter und von Berechnung unbefreier
ein Werk aus der Seele des Künstlers fließt, je inniger wird
es verstanden und geliebt. Dies Buch ist wie ein Garten,
da pflanzen die Kleinen sich ihre Blümlein selber und sind
glücklich.
Marie Stein-Kanke.

*) Verlag von Karl Curtius, Berlin.

Zwischen Heide und Moor.

(Zu der Wiegandt-Ausstellung in der Fischbeschen Hof-
kunsthandlung.)

Der aus Köln gebürtige, in Bremen ansässige Maler
Bernhard Wiegandt hatte uns schon lange mit
schwärzlicher Zueignung von seinem Stammland,
dem Fiedler Fischhude, erzählt.

Vorher schon hat er die Urwälder Brasiliens, die
Sonne Italiens, die Prachtwelt der Alpen gesehen, hat
in Berlin und München studiert. Und doch wiederholt er
stets: „Fischhude übertrifft alles an Reizum der
Natur!“

Hohlgeborgen lag er dort, und gerade die Landbe-
wohner besaßen ihre helle Freude an der prächtigen
Stimmung seiner Werke, die sie als ganz unsagbar leben-
dig wiederzugeben fanden. Wie sollten aber wir hin-
kommen? Unser Vaterdorf liegt so weit von
Bremen, kaum vier Kilometer fälschlich davon braust der
Dampfwagen auf der großen Linie Bremen-Danburg da-
hin. Wir verfrachten zunächst einmal von Helsen da-
hin zu gelangen. Ein leuchtender Sonnenmittag, Stahl-
blau der Himmel, kein fädelnder Luftzug, fuchhoch der
Sand auf dem ausgefahrenen Wege, endlos zieht er sich
hin durch faste Frühlingseiseweite, ihres ursprüng-
lichen leuchten Zaubers entleidet, halb urbar gemacht,
durcheinander gewühlt. Die Jahre zusammengepöhlten,
weitergepöhlten! Doch unmöglich ist es lange auszuhalten.
Gell' aufkandend meint einer: „Es ist ja Wahnsinn, es soll
wohl nicht sein, das gelobte Land Fischhude ist nicht
für uns.“ — Quersfeltern kehren wir um.

Im Hochsommer dann war bestimmt, daß wir durch die
weiten Wälder von Süden her zu dem gepriesenen Orte
wandern wollten. Von Mai bis Juli hieß es: Undurch-
sichtbar, alles steht noch unter Wasser. Endlich aber kom-
ten wir uns in das unermessliche Sumpfland hineinwagen.
Den schmalem Wiesenweg sieht man kaum vor sich, im
Gänsefahrl gehen wir voran, links und rechts schmiegt
sich das Meer der blühenden Geäcker elbogenhoch
leise flüsternd an, breit und starr ragt das Schilf, gelbe
Triebe leuchten goldig daraus, das Wollgras nicht in seinem
zartseidigen Flaum, die Wälder schaukeln betwogen,
plumps! platzt ein dicker Frosch von moosigen Sitz
in dunkle Tiefe, die Grasnarbe gurgelt unter dem Trit,
auf schmalen Brettern turnen wir weiter, über das
Ganze weht die Hochsommerstimmung frischen ihren Him-
melschein, grandiose Einsamkeit, läppige Wildheit, unend-
liche Weite. Schließliche eine Brücke, ein breiterer Wasser-
zug, ein Haus. Dann aber tagende Räume. Mein Dorf
läßt sich erpähnen. Und doch liegt wir nun bald mitten
darin.

Wahrhaftig stolze Straßen tun sich auf, breitwipelig
dunkeln malte Gassen von oben fälschlich sie zu, wahr-
men Inortig getrenzte Stämme sie ein. Und rauhewoll
dahinter die Häuser, die echt niederländischen Siedelun-
gen, bei deren Anblick die einst auswendig gelernte Schul-
weisheit, die Worte von den alten Germanen innerlich
lebendig werden.

„Fischer und Jäger waren
des Ortes Volk vor langen Jahren.“
Könnte man hier des Märchenbüchters Hermann A. M-
mers Worte variieren. Sie sind es auch noch heute. In
Fischhude gibt es zum Mittagstahl köstliche Fische.
Wasserwege genug durchqueren die Gegend. Und wäh-

rend Entenbraten folgt, lassen wir uns erzählen, wie
ein „Pool“ Wildenten durch einen Loch-Enten ins Netz
geführt, wie im Winter sie von den Jägern mit „Pool-
stiefeln“ verfolgt werden, die mit ihren Holzbohlen leicht
das dünne Eis über den Wäldern durchbrechen, den Flücht-
igen nach mit großen Schritten, welche gemeint, allein
über die glatte Fläche flatternd erteilen zu können.

Dann lassen wir uns durch das Dämmerndunkel
der vielverzweigten, buschumfakten, hainüberdachten
Arme des Heidesflüchens, der Wäldere, leise, lautlos
„stalten“. Jeder Bewohner hat sein Boot, es ist hier
ein kleines Benedikt. Am Rande stets wieder auf erhöhter
„Wurt“ malerische Entenbänschen, die kleinen Holzstrep-
pen herunter steigt gravitätisch die Alte mit ihrer Brut,
ganze Wälder durchzogen schnatternd und flügelstlagen
furchtlos vor uns das Wasserwirral, bis die milde,
grüne Nacht sich dem lichten Tage wieder öffnet.

Wir gehen auf jastrotrenden Marschweiden, Auen!
dehnen sich, auf denen werden weiden, hügelan tun sich
Gelände auf bis in Märchenferne, wo zu ihrer Zeit die
rote Heide den Kupferrubelsteinmangel noch unangefastet
von Menschenhand mit ihrer Biene Summen über die
so lang verachtete niederdeutsche Erde prächtig breiten
wird, und dann begreifen wieder in großem Stille hohe
Giden die Landschaft, wahre Kiefern, die in ihrer ge-
dungenen Kraft wie ja schon von der Feinwand unferes
Malers her kennen. Er hat recht, aus der so ursprüng-
lichen Umgebung Bremens ist Fischhude sicher einer
der originellsten, abwechslungsreichsten, vielseitigsten
Plätze.

Das war vor zwei Jahren. Und damals wies Lud-
wig Bräutigam zuerst in einen längeren Artikel
auf die wunderbare Eigenart Fischhudes hin, nannte
als ihren Entdecker: „B. Wiegandt, der vor Jahren mit
dem großen Gemälde: Heide bei Niederhaverbeck zum
erstenmal Aufsehen erregte, der hier seine schönsten Stoffe
gefunden. Man denke an sein großes Bild: Abend in
der Heide bei Fischhude, ferner an das Gemälde: Heide
und Moor... In Fischhude hat unser Bremer Maler
zu zahlreichen Kunstwerken, Oelgemälden, Aquarellen,
Aquarellen, Studien die Anregung gefunden.“

Unermartet schnell ist seitdem das Malerdorf am
Rande der Heide in Aufnahme gekommen. Eine gefas-
terte Chauffee wird es bald allen zugänglich gemacht haben.
Ganze Scharen von Stadtmenschen finden schon den Weg
dorthin. Von den berühmten Wäldern der Malen sind jetzt
schon einige nach Fischhude gezogen, im nächsten Jahre
beabsichtigen zwei Düsseldorfser sich dort niederzulassen. Wer
weiß, wie lange noch, und es findet sich ein geistlich un-
ternehmender Geist, und ein „modernes Schloss“ hängt
sein Schild unter der alten Eichen Dom. Schon jetzt lohnt
bis tief in den Herbst hinein eine ganze Fremdenkolonie in
dem vor kurzem so wüstenen Orte, wo unter Waldhuden in
diesen noch „Neuland für die Kunst“, unter Fischhuder
Meister, allein mit nur wenigen Schülerinnen gebaut.

Im langen Abenden aber, wenn der Oktoberregen ein-
fönig fällt, zieht er sich in einen Kreis zurück, der von
allen Getriebe der Zeitgeit absteigt zu liegen scheint wie in
tiefer, tiefer Vergangenheit. Er kehrt ein in ein breitbein-
biges, strohgedecktes, kammes Haus, die wachende Augen
leuchten die glühenden Zenterschen allein in die Nacht, Trin-
nen in der Dunkelheit, auf dem alten Fleck, noch die breite

Der Kamerad.

Stiße von M. Steiner.

(Nachdruck verboten.)

Gr. — Sie steht am Fenster, den Blick in die Dämmerung
hinabgewandt.

Da. — schnelle Schritte hinter ihr, — als sie sie erkennt,
wirft sie den feinen raffinen Stoff unmerklich in den Nacken, —
aber sie wendet ihn nicht.

Der andere aber tritt zu ihr. „Gnädiges Fräulein!“ be-
gibt er mit höflichem Ton, aber es klingt doch wie eine ver-
steckte Witze herans.

Das schöne Mädchen schürt die Lippen und wirft, ohne ihn
anzugucken, in seine Rede:

„Ich weiß es, Herr von Helmingen, — Sie wollen mich um
Verzeihung bitten dafür, daß Sie meine Diana erschossen haben,
— es ist völlig zwecklos, sage ich Ihnen! Sie können sich
diese Mühe ersparen.“

„Nunig hat er zugehört. Dann beginnt er höflich, aber ent-
schieden: „Um Verzeihung bitten wollte ich freilich nicht, — das
kann ich nicht — denn bei der nächsten Gelegenheit würde ich
benötigt handeln, wie ich es getieren tat. Wer widerum auf meinem
Gebiete umherstreift, wird getötet.“ — Mädchen zeige ich an, —
Gnade und haben, — mein gnädiges Fräulein, — knalle ich nie-
der, — gleichviel, wenn sie gehören. Denn ich habe mein Wild
lieb!“

„Und ich habe meinen Hund lieb gelobt, — er hat sich nie
etwas zuzufinden kommen lassen bis zum getrigen Tage! Wo
werden wir Menschen bleiben, wenn es für keinen unserer Zeh-
ner eine Verzeihung gibt?“

„Wir bestrafen uns am Ende immer selber. Denn unsere
Sünden sind weit berat komplizierter, berat raffiner, daß wir
früher oder später an ihnen zugrunde gehen.“ —

Selbstverständlich tut es mir aufrichtig leid, daß es gerade

Ihren Hund traf, gnädiges Fräulein, — ich werde mir natürlich
gelassen, Ihnen aus der vorzüglichen Zustandfall in B. ein
rafferes Exemplar.

Da wendet sie sich plötzlich und steht hochaufgerichtet vor
ihm, — „Herr von Helmingen, — es sollte mir leid tun um das
arme Tier, — denn ich würde es vom Hofe jagen — und sei es
mit der Peitsche! Wer sagt Ihnen denn, daß ich einem Erstag
für meine Diana wüchste? Noch hat es menschliche Gefühl-
losigkeit nicht dahin gebracht, daß ich ganz allein bin, — noch
hab' ich einen Kameraden, der gottlos nicht in die Verlegenheit
kommen wird. Ihr Jagdgebiet zu betreten: mein Reitpferd! Das
ist stolz und ist treu — mehr brauche ich nicht!“

„Wie schön bist Du!“ denkt der Mann, der hintergriffen auf
das Spiel ihrer Lippen geblickt hat, die im Jörn zu leuchten
scheinen. Aber als ihr Blick ihn trifft, neigt er sich schnell und
erwidert höflich:

„Ich kann Ihnen doch nicht auch den Gaul niederknallen, —
bloß damit?“

„Dann?“ — Ihre Augen funkeln ihn an und längst rent
ihn das schnelle Wort um so mehr, da er nicht gewillt ist, den
Satz zu Ende zu sprechen, der da lauten sollte: „bloß damit Du
mir weid und müde wirst. Du schöne Wildbese, Du!“ —

„Nun! Denein auch noch frivol!“ hört er sie zwischen den
Lippen herodressen, — und schon ist sie drüben an der Türe.
„Leben Sie wohl, — mein Auto wartet bereits im Hofe,
— ich wolle Ihnen nicht weh' tun, — auch diesmal nicht!“

— Dann geht er.

Ueberdacht blickt das empörte Mädchen auf. Was war das
für ein seltsamer Klang in seiner Stimme? — Ah, — bah!
— Schon ist Helmingen im Hofe, — die Hupe tönt, — ein Kattner,
ein leise fahrender Ton, — und dann ist alles still. Nur in der
Ede des Zimmers ist ein schönes Mädchen und weint, heiß und
jornig, wie sie getieren weinte, als man ihr die erschossene Diana
brachte. —

Abend ist es geworden. Der Mittelmeister ist ins Städtchen
gefahren, — zum Stababend im „Deutschen Kaiser“ — Urula

stelt allein bei der Lampe. Sonst lag ein braungefleckter Hund
blinzelnd neben dem Fien und kam dann und wann schmelzend
zu ihr, — sie kann sich doch nicht den „Wotan“ aus dem
Herbstfall in ihr Zimmer holen!

Das Buch, in dem sie las, fliegt zur Seite. Urula springt
auf und beginnt eine Wanderung durch die schönen tiefen Räume.
Was ist das für eine Urube in ihr? — Wie selbst hatten doch
Helmingens letzte Worte geklungen, — wie ein Abchied, — ja, —
es sollte ja auch einer sein. Sie selbst hatte das so gewollt, —
denn ein Mann, der sie seit Jahren kennt, darf nicht zu ihr
sprechen: „Ach kann Ihnen doch nicht auch den Gaul nieder-
knallen —“

Nun, er war nicht wert, daß sie noch seiner dachte, —
morgen, — ja morgen früh würde sie hoch zu Ross an seiner
Fasanerie vorüberreiten, — und vier Jagdhunde würde sie sich
kaufen, — die sollten sie begleiten fortan.

Schneller werden ihre Schritte, — ihre Augen bligen, und
die weißen Hände sind zu Häuten geballt. — Da, — ein Kling-
geln gellt durchs Haus — das war aus Rosas Zimmer, —
das Telephon.

Schon ist sie am Ort, sie weiß selbst nicht, warum sie hastet,
— weiß auch gar nicht, daß all ihre Pulse liegen von Erregung,
— wer ist am Apparat? — Der Gemeindevorsteher der
naben Ortshof.

Nur eine höfliche Anstöße: ob die alte Lumpenmalene heute
auf Urulhaufen Braumwein bekommen hätte. —
„Nein, — die war gar nicht hier!“

So, so, — das wäre sehr fatal, — sie liege nämlich im
Wirtschaue und phantasiere von irgend einem Automobilunfall
im Wald — sei aber bereit betrunknen, daß kein Mensch heraus-
bekäme, wo das Malheur passiert sei. —

Urula hat nicht mehr zu Erde gehört. Die Mästel saust
an den Apparat, daß er dröhnt, — in der nächsten Minute stürzt
das Mädchen über den langen Gutschof, — hinein in den
Herbstfall.

Der Antiker ist im Städtchen, — der Herbejunge reist die

Herdhülle, das offene Feuer. Tief hängt der ruhige Kessel an eiserner, gezähnter, jägarartiger Kette über dem niedrigen Plaze. Noch darüber die holzgezeichnete Sachsenrosse scheinen wie aus der dahinter liegenden starren Wand gepentlicht herauszutreten. Schürt einer das schlafende Feuer, so stieben und fliegen prächtige Wäse, es ist, als bäumten sich die mutigen Krieger, als sprächen ihre Küstern Funken, der Sod unter den schwarzen Falten glitzert auf wie Diamanten im Dunkeln. Geheimnisvoll strahlen still für sich die Zinnteller aus tiefem Dünster dazu, als führten sie ein eigenes Innenleben, als sollten sie noch einmal berichten von der Barbärer Tage, die einst mit ihnen, gerade so, hier gehaft. Sagere, hohe Gestalten sitzen unbeweglich am Herdfeuer, mit ernstem Jüger, Mohl und Webe der Gemeinde bedenkend, aus langen Pfeifen behächtig Rauchend. Automatisch streift der eine die Kase auf seinem Schoß, neben dem andern kaueret der Hund, der auch am Tage nicht von seiner Seite gerückt, ein anderer, vorgebeugt, bläst lachte einen verflochtenen Scheit wieder an aus dem alten Klüftenrohr, das so manches Entleben ausgespielt. In einer Ecke des tiefen Raumes nur das blinkende Licht eines einzelnen Lampchens, glühbuntesglüh. Von unten allein erleuchtet die rotglühende Herdeshöhle die schweiglichen, scharsgezeichneten Gesichter. Wallende Schatten sinken unheimlich her und hin, breit und groß, über Menschenhölzer, als kämen mit den heiligen Sachsenrosen die Mannen der Vorzeit, als winkten sie in den hühnischen Nichtstreifen über dem Boden, in den ziehenden Rauchschwaben mit bläulichen Schein, aus dem mächtigen Grunde. Nebelheim-Stimmung. Nibelungen-Dämmerung. Wenn einmal die Tür plötzlich aufgeht, die mächtigen Eichen von draußen wie aus Meeres- und Wellengegoge hinein nun rauschen und taunen in ihrer wellenden Blätter mahndem Geräusch, dann zuckt drinnen die Lohes grell hoch auf im Zug, und wenn dann wieder desto finstere Dunkel auf den regungslosen Gestalten lagert, vermerkt man im Dämmern einen Alben entschwinden zu sehen, der wie einst zu Hagen, dem grünen Hüter der Siebichungenhalle, kaum vernehmbar flüstert:

„Schläfst Du...?“
 „Sei treu! — treu!“

Am letzten Ende der Ferne oder sitzt B. Wiegandt mit seiner kleinen Lampe und hat schon manne Skizze gemacht zu dem großen Gemälde, das dieses Bild und seine einzigartige Stimmung wiedergibt. —
 Aus dem einst so verachteten, jetzt aber wie zu einem reichen Frühling emporgeblühten weiten niederdeutschen Lande ist einer der allergeringsten Punkte geworden: das zwischen Heide und Moor verteilte F i s c h e r h u d e.
 Susanne Bräutigam.

Deine Lieder.

So oft du mich fohnd umschlungen
 Und Lippe zu Lippe geschniegt,
 Hat's hell mir herzhinnen gelungen
 Und lange noch fortgewiegt.

War wunderbar seltsames Wehen,
 Boll Hieser, unerblicher Lust,
 Boll fauchenden, prubelndem Leben,
 Und traumerzag, kaum beuht.

Und sehnte mein Herz sich zum Springen
 Auch oft, nur e i n Lied zu berein,
 Undächtlich doch lauscht' ich dem Klingeln
 Und Schwingen, griff nie hinein.

Dann war's so beim Dämmererwachen,
 Beim Schlaftrunkenwerden zur Nacht,
 Da hat sich viel jubelndes Lachen,
 Viel Träumerglück freigemacht.

Hat Worte und Lieder gewonnen
 Und Klänge. Mein herztrautes Kind
 Wie innig und selig verloren
 Und süß d e i n e Lieder find!

Gustav Adolf Gerbrecht.

Uom Namen.

Von Helfrid Kämpfer.

Was ist der Name? Man ist heututage nur zu sehr dazu geneigt, den Namen als eine nur äußerlich der Person anhaftende Sache gering einzuschätzen. Und doch wird ihm im Volksglauben eine mehr oder minder geheimnisvolle Bedeutung beigelegt. Im Märchen von Rumpelstilzchen finden wir den Glauben, daß der, der

Augen auf und versteht zuerst sein Wort vor Erkennen. Was soll er? — Satteln, jetzt — in der Nacht — reiten will das gnädige Fräulein, und er — soll — mit? —

Aber da — hat sie schon selber das Satteln vom Nagel gerissen, ihre Hände zittern, als sie die Gürtel um den ruhigen, warmen Leib ihres Bräutigams legt, — die feinen Finger breunen und bluten unter dem Druck der harten Riemen. — jetzt hat auch der Bräutigam begriffen, — schnell springt er zu, — und da — schon sitzt Urula oben — ohne Hut, — im Hauskleide, — und im Hinausretten ruft sie noch:

„Satteln und komme mir nach, — auf dem V'er Wege!“ —
 Der Herbstwind fährt um ihre heißen Schläfen, sie merkt es nicht, — voran, — voran, — ihr Herzsloß hat ein Tempo, daß die laufenden Pferdehufe wie Schredenbewegungen scheinen. In den Dörfern bellt ihr die Kunde von ferne entgegen, — die Leute treten aus ihren Türen, — aber ehe sie recht gesehen haben, ist die dunkle Reiterin vorbei, — verschwunden in der Nacht, — und die Späher schlagen ein Kreuz und sehen einander mit gleicher Gestirn an. Voran, — voran! Noch ist eine Stunde bis zur Walde, — denn vom Walde hat die Lumpenmalene gestohlet. Schwer atmend braunt das Tier dahin, — über Gräben hümbler reißt es die wegeklügelte Reiterin, — durch weiches Biengelände, — jeder Vorteil ist ihr recht, der auch nur eine Minute Weges erspart. Da, — hinten liegt der Wald wie ein schmaler schwarzer Streifen, der den matt bestirnten Himmel besäumt, — voran, — voran! —

Sie streichelt den Braunen, — sie hebt sich im Sattel, — denn sie fühlt den leuchtenden, röhelnden Atem des schwerfrierenden Tieres, — da ist die Walde, — da — da — da —
 Da liegt ein zerstückelter Krosiwagen mitten im Wege, — und jetzt kommt der Wand herover und zeigt einen Mann, der daneben am Boden liegt.

Mit einem Schrei springt Urula aus dem Sattel und bricht bei der liegenden Gestalt in die Knie. Ueber des Mannes Stirne geht ein roter Streifen, und der linke Arm hängt schlaff her-nieder, als Urula den Körper anhebt, — als sie aber die deut-

den Namen eines Weijens wisse, damit Macht über dieses erlange, indem hier nämlich der kleine Lnhold nach Nennung seines Namens alle seine Kraft verliert. Der Bedeutung des Namens gedenkend, war man deshalb früher bestrebt, den Kindern möglichst gute, glückverheißende Namen zu geben. So stellte man sie unter Gottes Schutz, indem man sie Gottfried, Gottlob, Gotthold oder auch Christoph, Christlieb, Christian nannte.

Damals war die Namengebung noch eine ernste, wichtige Sache, die oft viel Kopfzerbrechen verursachte. In unserer Zeit part man sich die Mühe, indem man einfach denselben in der Familie gebräuchlichen Namen wiederholt und im übrigen einen gerade besonders gefallenden Wodnamen wählt, ohne auf persönliche Eigenart Rücksicht zu nehmen.

Sehen wir uns zum Vergleiche einmal die altdcutschen Namen an, die dem Weien unserer Vorfahren entsprechend, durchweg kriegerischen Charakters sind. In unseren Epen „Nibelungenlied“ und „Gudrunlied“ begegnen uns Namen wie Kriemhild (Kampfhelm), Gunther (gunt her — Kampfer), Gernot (Speerkampf), Orwin (ort — Spitze, also der Mann an der Spitze), Siegfried (Siegeschild), Siegfried, Darmut (fester Mut), Hilburg (Streitshuh), Gerinde (Speerchild), Herwig (Heerkampf).

Im Nibelungenliede begegnen uns auch der Name Hagen von Troneje. Hier enthält also der Name noch eine nähere Bestimmung über die Herkunft der Person. Ähnliche Namensbezeichnungen sind Walther von der Vogelweide, Gottfried von Straßburg. In diesen näheren Bezeichnungen haben wir die Anfänge des Familien-Namens zu sehen. Während vor Zeiten der Mensch mit seinem Taufnamen auskam, wird seit Jahrhunderten amtlich gefordert, daß ihm ein zweiter Name angefügt wird, der den Einzelnen in die Familie, die Sippe einreißt. Der eigentliche Familienname kam zur Zeit der Reformation auf. Man bildete ihn durch Bezeichnung des Wohnortes (Valentin Trosendorf, Ludwig Faida, Amberg, Amthor, Schwerin), der körperlichen oder geistigen Eigenschaften (Lange, Rothe, Schwarz, Weißer), des Berufes (Schneider, Schreiber, Jäger, Jürgen, Willenwever, Barwig) usw.

Sehr schwierig ist die Deutung solcher Namen, die zur Zeit des Aufblühens der griechischen und lateinischen Sprache in der deutschen Wissenschaft überlegt worden sind. So wandelte eine niederdeutsche Familie ihren Namen „Wlei“ in den lateinischen „Plumbum“ um. In späterer Zeit, als die hieheren Inhaber dieses Namens längst nicht mehr an seine lateinische Art dachten, über-überseht sie diesen anscheinend niederdeutschen Namen in den schönen hochdeutschen „Pflaumbaum“, dessen Sinn dem ursprünglichen völlig fern stand. Eine solche gewalttame Umänderung des Namens hat aber auch oft stattgefunden, um ihn für die Uebersetzung ins Griechische oder Lateinische geeignet zu machen. Es ist bekannt, daß Luthers eifrigster Mitarbeiter nach der Sitte jener Zeit ebenfalls seinen deutschen Namen in den lateinischen „Melancthon“ überseht. Lange nahm man an, daß er eigentlich Schwarzherd geheißen und diesen Namen wörtlich überseht habe. Die neueren Forschungen haben aber ergeben, daß er Schwarzert hieß, welcher Name gerade so wie Grünert und Grauert gebildet und für die Uebersetzung erst umgemodelt worden ist. Noch ein Beispiel. Vor kurzem ist die erste Karte mit dem Namen Amerita wieder aufgefunden worden, die wir dem bekannten Kosmographen Hyla Complus verdanken. Nach der wörtlichen Uebersetzung müßte er Waldsee-Müller geheißen haben, führte aber in Wirklichkeit den Namen Walzenmüller, den er für die Uebersetzung erst zulezte.

Weniger zu damaliger Zeit als gerade jetzt zeigt sich die traurige Ungenauigkeit unseres Volkes, das Fremde zu bevorzugen und das Deutsche hintanzusetzen, auch bei der Wahl des Namens. Das muß besonders an den Auswanderern gerügt werden. Viele tauschten bei der Ankunft in Amerika für ihren guten deutschen Namen so-gleich die Uebersetzung ein; aus dem Zimmermann wurde ein Carpenter, aus dem Schneider ein Taylor. Die aber ihren Namen beibehalten wollten, änderten ihn doch wenigstens um. Das erinnert an die Geschichte des christlichen Meisters Abel, der nach London ausgewandert war, wo man ihn nun mit Abel anredete. Abgesehen änderte er auf dem Plakat seinen Namen dahin um, um nun Abel und nach einer nochmaligen Umänderung Eibel genannt zu werden. Ein noch hübscheres Beispiel deutscher Namens-wandlung wird in der Deutsch-Chinagor Zeitchrift „Die Gode“ erzählt. Der Schreiber durchwandert die Stra-

ßen einer großen Stadt im fernen Osten und sieht an einem Laden den Namen „Ersine“. In den Laden eingetreten, fragt er nach dem Besitzer, worauf die Verkäuferin ruft: „Vater, kauftst mal komme?“ Ein runder Bierzierger erscheint, dessen Gesicht auf den ersten Blick den Deutschen und dessen Englisch auf 20 Schritt den Schwaben verrät. „Sagen Sie mal“, sagt der Eingetretene, „wie kommen Sie zu diesem merkwürdigen Namen?“ „So, so,“ antwortet der Bierdier, „i hoß eigentlich Dechse; aber sehet Sie, hier hat toi Wenß die Lale und no viel weniger ausspreche löhne; und da hat mi mei Vetter gesagt, i soll mi doch Dechstein hoße — und so schreib i mer das auf Englisch.“

Aber man braucht nicht einmal solche den fremden Sprachen angepaßte Namen zu wählen, um bei der Deutung auf Schwierigkeiten zu stoßen, sie zeigen sich auch schon bei den echten deutschen Namen. Bäume doch Herder von Goethe nicht, ob er von „Göttern sei, von Göttern oder vom Kote“.

In den Geschichten des Abel und Dechse steckt gewiß Humor, aber doch liegt in ihnen auch ein tiefer, ernster Sinn verborgen. Darum dies Lieblingen mit dem Fremden, dieses Berichten der deutschen Sprache auf die den Namen? Zwar hat in den letzten zwei Jahrhunderten die Zahl der auf einen fremden Rufnamen getauften Kinder erheblich abgenommen. Aber damit allein ist der deutschen Sprache nicht gedient. Trotz des Namensreichtums unserer Sprache haben sich aus ihm einige besonders hervorgehoben, wie Johannes, Hans, Kurt, Walter, Fritz, Karl. Soll die Sprache auf diesem Gebiete gewinnen, so müssen die Eltern ihr gegenüber die Verpflichtung fühlen, ihren Kindern gute, altdeutsche Namen zu geben. Solche wären für Knaben: Edwin, Hartmut, Balduin, Bertram, Burhard, Dankmar, Dieter, Frowald, Albert, Gumprecht, Harald, Hilmar, Hugo, Kuitgar, Otfried, Rupert, Siegfried, Wido. Bei den weiblichen Namen ist noch mehr die Gefahr der Eintönigkeit in der Namengebung vorhanden, weil diese nicht so zahlreich vertreten sind und viele auf Hild, Trud, Fried enden. Doch auch hier gibt es einen Schatz von guten altdeutschen Vornamen: Helinde, Gundelinde, Adele, Adelheid, Gunda, Godelind, Helma, Inga, Lutberga, Roswinda, Siegwine.

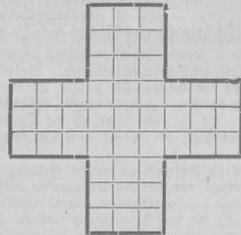
Deutsche Eltern! Ruft Eure Kinder mit deutschen Namen und lehrt sie die Muttersprache auch in den Namen achten.

Rätsel - Ecke.

Rätsel.

Nimm dich in Acht vor mir! Nicht selten
 Lieb' ich den Menschen
 Lust und Liebe um Leben raub und herzlos
 genommnen.
 Schlage mir ab den Fuß und ändere mein
 zweites Zeichen:
 Etel nur ist dein Vermähl'n, ich nehme
 zuletzt dich gefangen.

Kreuzrätsel.



In die Felder obentliegender Figur sind die Buchstaben aaaaaaa, b, c, eeee, hh, iii, ll, mm, nn, rrrrr, ssss, ttttt, uuuu, vvvvv einzutragen, das die vogelgerecht und senkrecht liegend gleichlautend folgende ergeben:

- 1. Italienischen Kontinentaler.
- 2. Eine Farbe.
- 3. Fels in der Not.

Städterätsel.

Erkelenz — Gschweiler — Warmen — Ringen — Hofgeismar
 Sonneck — Mainz — Mühlhausen

Die vorstehenden Städtenamen sollen derart geordnet werden, daß der erste Buchstabe des ersten Namens, der zweite des zweiten, der dritte des dritten usw. wiederum einen Städtenamen ergeben.

Bergerbild.

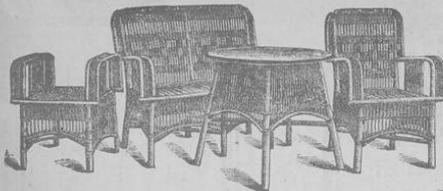


Wo ist denn mein Hündchen?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Schabe: Galtfof.
 Des magischen Dreiecks:
 B E G A S
 E R I S
 G I G
 A S
 S

Des Bilderrätsels: Der ist arm, den Sorge grau macht.



Praktische Weihnachtsgeschenke!

Lehnstühle - Rohrsessel

Verandamöbel

Puppenwagen - Kinderstühle
Reisekörbe - Coupekoffer

Papierkörbe

Wichtig, Arbeits- und Briefkörbe - Arbeitsständer -
Notenständer. - Ferner 1 Partie Kinderwagen unter Preis.

Fr. Lehmann, Hoffbrömmel, Gaffner, 10.
Rabattmarken. - Bitte Schaufenster beachten.

Goldfüllfederhalter

nur erstklassige Fabrikate.

Meine Goldfüllfederhalter können in jeder beliebigen Lage getragen werden, selbst mit der Feder nach unten, ohne die geringste Gefahr des Ausfließens.

Aug. Ohmstede,

Langestr. 63.

W. Weber

Oldenburg, Langestr. 86
Halbbare wollene

Kinder-Schulstrümpfe
in allen Stärken und Preislagen.

Denken Sie,



Handelsschule „Mercur“, Oldenburg,

- nur Langestr. 83. -

Erste und älteste Handelsschule im Großherzogtum.

Kostenlos Stellung und höheres Gehalt erhalten Damen und Herren jeden Alters u. Standes nach gründlicher Ausbildung als Stenograph, Maschinenschreiber, Korrespondent, Kassierer, Lagerist, Buchhalter usw. - 17 verschiedene Vorkurse. Vorbereitung für die Beamtenlaufbahn. Deutscher Unterricht besonders für Militäranwärter. Zeugnisausstellung. Englischer und holländischer Sprachunterricht. Einmaliges geringes Honorar. Eintritt täglich. Prospekte gratis. Berufsaussichten auf der Schreibmaschine.
Rud. Mund, Direktor.

Neu!

Neu!

Zufheizung-Defen

find mit der jetzt von mir eingeführten Verdampfung durch den Luftkanal das Vollkommenste der Neuzeit.

Doppelte Heizkraft bei bedeutender Feuerungsersparnis. Defen selbst für kaltesten Winter, schon von 32 M. an, ausgemauert und fertig zum Aufstellen. Patentamtlich geschützt, daher nie bei mir erhältlich.

C. Classen, Nadorst.

: Kunstwart-:

Publikationen

Meisterbilder fürs deutsche Volk, a Bl. 25 S.

Vorzugsdrucke, Künstlermappen

(Dürer, Rembrandt, Ludwig Richter, Schwind etc.)

Die Sammlung ist vollständig vorrätig. Auswahl nach auswärts bereitwilligst.

Carl G. Oncken's Hofkunsthandlung,
Achterstraße 33.



Frischens

Handelsschule,

Bremen, Martinitzshof 3.

Von 14 Spezialfachlehrern erhalten Damen und Herren in 1/2, 3/4 und Jahreskuren gründl. sachgemäße Ausbildung als: Schreiber für Hand- oder Maschinenarbeit, Buchhalter, Stenographen, Korrespondenten, Kassierer, Lagermeister, Kommiss und Schreibe. Gegen einmal. Honorar vollständige Ausbildung. Stellung kostenlos. Zeugnisausstellung. Pensionnachsweis.

Jaderberg

Mein Lager in

Fahrrädern, Nähmaschinen,

Laternen,

Mänteln, Schlänchen usw.,

Wasch- u. Wringmaschinen,

halte bestens empfohlen.

Ferner:

Oefen, Sparherde, Kesselherde, Deozimalwagen,

Kartoffelquetschen u. s. w.

- Reparaturwerkstatt. -

J. Hagenstede.

Wienfruchtions-Tropfen

„Favorit“

Bei Ausbleiben bestimmt. Vorgänge Unregelmäßigkeiten der Menstruationen für Frauen, von hervorragender Wirksamkeit, a Bl. 4 Mark verbindet direkt Frau Seizer, Hannover 3, Schillerstraße 11.

Jeder Arzt empfiehlt

Köstritzer Schwarzbier

für Blutmangel, Blutschwäche, stehende Mütter, Nervöse, Rekonvaleszenten und Körperliche. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung. Wenig Alkohol, viel Nährstoff.

Einzig Brauerer Köstritz

bei H. Klostermann, K. Bahnhofsstr. 11.

Wagenleidenben

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von Jährlingen, qualvollen Wagen- u. Verabauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Koch, Lehrerin,

Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Bettwürfen,

auch Dolanenäßen, heiligt, sofort unter Garantie. (Kunst. aus Reims.) **Schnee & Co., Frankfurt a. M., Nr. 236.**

Puppen-Perücken

wie sämtliche Haararbeiten werden i. u. billig angefertigt. **Sito Scheller, Haarenstr. 58.**

Große Weihnachts-Ausstellung

von Kinder-Spielwaren von Johanne Lessmann.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wenn Sie

an geschwellenen Füßen, Krampfadern, Geschwüren, offenen Beinwunden, Salzluss, trockenen und nassen Beinflechten, Gicht, steifen Fussgelenken, Rheumatismus etc. leiden, so wenden Sie sofort meine **Thermalseife** an, die bei obigen Leiden schnelle und präzise Dienste leistet. Bei Wunden, die jahrelang liefern und trotz aller möglichen Versuche nicht zur Heilung gebracht werden konnten, hörte schon nach 2 Bädern der Ausfluss auf und nach 6 Bädern war die Wunde geschlossen. **2 Stück Mk. 3,- genügen für 6 Bäder.** Prospekte gratis und franko.

H. Dun's Laboratorium, Hamburg 11, Admiralitätsstr. 17.



Das Beste der Neuzeit. Von Sachverständigen anerkannte hochartige deutsche Singer-Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstöße, reich verziert. Salon-Gesell, hocheleg. Ausbaumtisch mit Verstellvorrichtung, starker Bauart u. jämtl. Apparat 45 Mk. mit 30-täg. Probegzeit u. jämtl. Gar. Alle Systeme schwerf. Maschinen zu gewerblich. Betriebe. Neueste Central-Bohler, Schnelllöser, Rundschiff-Plättmaschine m. groß. Spule, Schwinglocher-Maschine mit patentiert. Schiffchen. Etwa- u. Stopparat zu jämtl. Maschin. nebst Anleitung, Roll-, Ring- u. Reihmaschinen zu billigt. Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Vertreter d. Verband. deutscher Beamten-Vereine, einget. in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Milit., Post-, Bahn- u. Privatvereinen. **Bohmer, S. Neumann, Kassier, d. Vereinsd. u. Arb.-Vereins: Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 u. 12 sind zur vollsten Zufriedenb. ausgefallen, werde Ihre Firma aufs allerbeste empfehlen.** Sie sparen viel Geld d. dir. Eint. bei d. ersten einget. Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn,** Berlin C., Brenzlauerstr. 45. Kat. u. Anerkennungschr. grat. u. franco.

Nicht der billige Preis, sondern die Güte des Fabrikats

gibt beim Kauf einer Nähmaschine den Ausschlag.



Die Pfaff-Nähmaschinen

entsprechen den höchsten Anforderungen.

Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.

Unterricht im Nähen, Sticken u. Stoppen gratis.

Mehrjährige fachmännische Garantie!

Niederlage bei:

H. Barelmann,

Nähmaschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt,

Oldenburg i. Gr., Achternstr. 59.

Zentralheizungen

sämtlicher Systeme.

H. Rahmann, Bremen.

Vertreter:

Carl Wilh. Meyer, Haarenstr.

Müser-Bräu

Produktionsfähigkeit 200,000 Hektoliter.

Vertreter an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Dauer-Sohlen.

Empfehle meine patentierten Sohlen. Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art u. werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. Alleiniger Hersteller für Stadt u. Amt Oldenburg: **Schuhmachermstr., B. Brummelhop, auß. Damm 7.**



In 4 Regierungen Erlassen

- 1) o. d. h. Minister f. Landw. Domän und Forsten Berlin 2/12 00.
- 2) o. d. Ministerium d. Innern Kopenhagen 2/12 00.
- 3) o. d. Großherzoglich Hessischen Minister d. Innern 4/12 07.
- 4) o. d. h. Minister f. Landw. Domän und Forsten Berlin 2/12 07.

Ratin als sicheres RATTENVERTILGUNGSMITTEL

bezeichnet. Viele Tausende Gütetaten auch von Militär- und Civil-Beobachtern.

Vertriebsges. f. bakteriolog. u. chem. Präparate

Dr. Th. Nieszykha & Co.,

Berlin NW. 7.

Unter den Linden 57/58.

Frauen!

Bei Periodenstörung, belästigt mein allein einziges japanisch. Periodenpulver „Seitoo“, Geheilig frei. Besser als teure Kräuterbäder. Schachtel nur 3 Mk. Distr. Verland. N. Halbeck, Berlin 31, Friedrichstr. 243. Fr. B. schreibt: „Seitoo hat mir die besten Dienste getan. Ich empfehle es allen Frauen.“

Meister der Farbe.

Farbige Bilder nach neuen und alten Meistern.

- a Blatt 1 Mark, -

in stilgerechten Rahmungen Mk. 2.75 bis 3 Mk.

Feinsten Zimmerschmuck für moderne Einrichtungen, daher als Geschenke sehr geeignet.

Die Sammlung ist vollständig vorrätig.

Auswahl nach auswärts bereitwilligst.

Carl G. Oncken's

Hofkunsthandlung,

Achterstraße 33.

Patentanwalt

Dipl.-Ing. Hans Wolff,

Bremen, Hafenstrasse 2.

Dr. Schäfers

Frauen-Pulver

„Kaischa“

echt japanisch, ausendfach bewährt bei Periodenstörung. Preis 3 Mk. Garantieschein liegt jeder Sendung bei. Diskrete Zusendung.

Allein echt nur durch

F. Merker, Berlin-Lichtenberg 22, Frankfurter Chaussee 101.

Haut- u. Harnleiden

Schwächezustände, auch veraltete Fälle, behandelt

diskeet u. ohne lässliche Mittel

E. Hermann, Apotheker,

Berlin, Neue Weltstr. 71/72.

Prob. u. Anst. gratis u. franco

Verhinderung von Stuten

für Fruchtigkeit und Wohlsein von Stuten für Kastration

Stützliche Vieh-Verf. Bank Dresden.

Junge Stuthe für sofort an

verkauft.

Delwiche,

Wittenberg.